



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 144 (1933)**

465 (8.10.1933) Sonntagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-376826](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-376826)



des gemeinlichen Mittelstandes nach Betriebskräften in ausreichendem Maße zu entsprechen.

Welche Bedeutung der Personalkredit der Sparkassen für diese Kleinrentenbesitzer hat, geht daraus hervor, daß an ihm heute über eine Million Kreditnehmer beteiligt sind. Der Durchschnittsbetrag eines Personalkredits beträgt zur Zeit 1700 Reichsmark. Nach einer statistischen Erhebung der preussischen Sparkassen vom Ende 1931, die aber auch heute noch Geltung haben dürfte, waren 1931 v. J. der Stichtag und 98 v. J. des Kapitalbetrages der Personalkredite kleiner als 10000 RM; 65 v. J. waren Kredite unter 2000 RM, und hatten einen Durchschnittsbetrag von nur 478 Reichsmark. Das vorzügliche Problem der Zeit, die Arbeitsbeschaffung, rechtfertigt also nicht nur eine ausgiebige Sozialtätigkeit, sondern sie verlangt sie sogar; denn die Sparkasseneinlagen sind heute immer noch die hauptsächlichste Kreditquelle für die Millionen von Mittelstandsbesitzern, die ohne sie nicht auskommen können werden könnten. Es ist erfreulich, festzustellen, daß die Entwicklung der Sparkassen, die in den letzten Jahren der schweren Bankenkrise große Zahlungsverluste zu überwinden hatten, wieder erheblich gestärkt worden ist. Im Jahre 1931 haben sie einen Rückgang der Einlagen in Höhe von 671 Millionen Reichsmark gegenüber dem Vorjahre gehabt, und dieser Anfall konnte ganz und gar aus der zweiten Jahreshälfte, also der Zeit nach dem Banksturz, 1932 brachte zwar eine kleine Einlagensteigerung, aber nur um 70 Millionen Reichsmark. Im laufenden Jahre ist bereits in den ersten drei Monaten ein reiner Einlagenzuwachs von etwa 26 Millionen Mark zu verzeichnen. Im ganzen haben sich die Sparkasseneinlagen bei den deutschen Sparkassen bis August 1933 um 628 Millionen Reichsmark erhöht. Wenn diese günstige Entwicklung anhält, dann werden die Sparkassen auch weiterhin ein wichtiger Faktor für die Finanzierung der Arbeitsbeschaffung bleiben.

### Kraubüberfall auf den Postwagen eines Eisenbahnzuges

Meldung des Wolffbüros

— Pezelsberg, 7. Okt.

In der Nacht zum Samstag wurde auf dem Postwagen, der im Fahrplanmäßigen Eisenbahnzug Nr. 16 läuft, kurz hinter dem Schuppenhaus in Pezelsberg ein Kraubüberfall verübt. Der im Postwagen allein arbeitende Postbeamte wurde plötzlich ein Fenster in seinem Wagen durch einen unbekannten Täter durch die Öffnung eines mit einer Welle bewaffneten Hund entporen. Der Täter rief: „Geld her!“ Der Beamte sprang zurück, ließ die Welle sinken und brachte so den Hund zum Stehen.

Der Täter — es können auch mehrere gewesen sein — benutzte diesen Augenblick, um abzuhopfen, was im Postwagen an Geld und Wertgegenständen vorhanden war. Der Täter hatte sich im Wagen befinden und lag in dem an dem Postwagen befindlichen Briefschloß oder er haben die Kurve hinter dem Bahnhof Pezelsberg zum Ausfahren auf den fahrenden Zug benutzt. In dem Postwagen des Zuges befand sich ein größerer Geldbetrag. Der sofort angemeldete polizeiliche Ermittlung werden zugeht noch festgestellt.

### Der erste Parteitag der NSDAP in Danzig

— Danzig, 7. Okt. Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei hat für den 27. bis 29. Oktober 1933 den ersten Parteitag angelegt. Parteitag in Danzig hat mit der gesamten Organisation der NSDAP in Danzig im Hotel „Bayer Hof“ stattgefunden.

### Paul-Boncour in Genf — Unterredung mit Baron Nisif

— Genf, 7. Okt. Außenminister Paul-Boncour hat heute früh in Genf ein. Er hatte eine Unterredung mit dem Schweizer Bundesrat, Baron Nisif.

## Die Sonderausstellungen der Mannheimer Kunsthalle

### Vorbereitungen der Staatlichen Kunsthalle Karlsruhe

Es gehört zum Wesen staatlicher Kunsthallen, daß am Tage der Ausstellung sich alle die künstlerischen Kräfte sammeln, die aus Mitteln der Staatlichen Kunsthalle des neuen Landes angekauft sind. Damit ergibt sich die Hauptaufgabe ein gewisses kulturelles Niveau, das mindestens nicht unter dem repräsentativen und für die Kulturschöpfung des Landes gilt. Jedoch in seinen unmittelbaren Auswirkungen nur den Bewohnern der Großstadt oder ihrer Umlandgebiete zugute kommt. Der erzieherische und erhellende Wert solcher Ausstellungen, wie sie etwa in den staatlichen Museen zu sehen sind, kann also nicht nur auf eine kleine Zahl von Besuchern der Kunst des Landes beschränkt werden.

Es ist immer bekannt, daß das Problem, wie diese gewisse Entschiedenheit überwinden und die Sammlungen auch anderen Gemeinden zugänglich gemacht werden können. Mannheims Oberbürgermeister hat nun bei der ersten Versammlung der Staatlichen Kunsthalle in Karlsruhe zur Vergabe einiger Proben aus dem reichen Bestehen an verschiedene. Ein reichliches Gedächtnis, dessen Ausmaß für eine gewisse Kulturpflege die Förderung verdient, weil dadurch das Kulturverständnis der Bevölkerung durch Ausstellungen erweitert und manche lokale Mängel ausgeglichen werden kann.

Der Wille zur Leistung ist also in hohem Maße anzuerkennen, wenn schon selber gesagt sein muß, daß man in Karlsruhe die ausgedehnten Ziele unserer Oberbürgermeisters nicht mit dem gleichen Schwung und der gleichen Begeisterung annehmen konnte, wie sie gemeint war. Die ausstehenden Organe haben vielmehr jene schlüssigen Entscheidungen vermeiden lassen, die ihnen bei derartige wichtige und furchtbaren Kunstwerke ihrer Sammlungen in noch nie da war, wurde gerade bekommen sollte.

Bei unserer Gang durch die dem Karlsruher Volkshaus eingeräumten Teile der Kunsthalle Mann-

## Der Brandstifter-Prozess

(Fortsetzung von Seite 1.)  
Nach der Partie wird

### das Mibi Popoffs und Zaneffs

eröffnet. Popoff nicht an, daß er am Tage des Brandes um 2 Uhr nachmittags zusammen mit Zaneff in ein Restaurant in der Friedrichstraße gegangen sei. Dort seien sie bis 4 Uhr geblieben und dann ins Kaffeehaus Rosa (11) in der Volzstraße gegangen. Dort hätten sie bis etwa 6 Uhr in der oberen Etage geessen. Beide wollten dann das Kaffeehaus wieder verlassen haben und durch die Volzstraße- und Potsdamerstraße gegangen sein. Gegen 7 Uhr seien sie bei Wohnungsmittel der Bülowstraße eingetreten und dort bis gegen 9 Uhr geblieben. Von dort aus müßten sie dann in das Haus am Rotenbühlweg gegangen sein, wo sie bis zum Schluß der letzten Vernehmung blieben. Beim Auszug aus dem Haus bemerkte ich, erklärte Popoff, daß ich meine Handtücher zurückgelassen habe. Ich schickte um und wollte sie holen. Als ich wieder herunterkam, fand vor dem Auszug ein Zeitungshändler und sagte laut: „Erdbeerschokolade! Ich habe etwas über eine neue Rezeptur heraus.“ Dann trennte ich mich von Zaneff auf dem Weg vor dem Haus.

Der Angeklagte Zaneff bestreitet diese Angaben. Der Vorsitzende erinnert Zaneff daran, daß er bei seiner ersten Vernehmung gesagt habe, das Kaffeehaus in dem er am Abend sitz aufblieben, sei am See gewesen. Darauf antwortet Zaneff, diese Angabe sei seine letzte Vernehmung Berlin zurückzuführen.

Herr Vorsitzende: Welche Beweise können die beiden Angeklagten für das von ihnen behauptete Mißverständnis geben? Die bisherigen Ermittlungen haben keine Beweise für ihre Behauptungen erbracht. Es hat sich nichts dafür ergeben, daß Popoff tatsächlich gegen 11 Uhr die verfallene Handtücher aus dem Kaffeehaus geholt hat. Handtücher sind in diesem Hotelwerk allerdings abgeholt worden, aber das war um 7 Uhr, nicht um 11 Uhr.

Zaneff: Popoff: Als ich nach dem Rind gefahren wurde, hat ein junger Mann sich bereit erklärt, als Zeuge zu betätigen, daß er mich dort um diese Zeit

gesehen habe. Die Kriminalbeamten saßen ihm, er solle sich am nächsten Tage auf dem Polizeipräsidium melden. Was daraus geworden ist, weiß ich nicht. Herr Vorsitzende: Das wird der Zeuge Heinrich gemeldet sein. Dessen Ladung angeordnet worden ist.

### Gegenfragen statt Antworten

Der Oberstaatsanwalt wendet sich dann an den Angeklagten Dimitroff. Dieser habe angegeben, daß er sich am 28. und 29. Februar in München aufgehalten habe. Er habe dagegen bisher nichts darüber gesagt, daß er das getan hat.

Dimitroff: Haben Sie nicht meine Erklärung vom 26. Mai gelesen?

Der Vorsitzende weist den Angeklagten darauf hin, daß er antworten solle.

Dimitroff: In dieser schriftlichen Erklärung habe ich gesagt... was habe ich mitgeteilt. Haben Sie nicht gelesen?

Der Oberstaatsanwalt wagt ein, daß Dimitroff angegeben durch diese wiederholten Gegenfragen Zeit zur Ueberlegung für neue Ausreden laßt. Der Vorsitzende betont gleichfalls, daß der Angeklagte hier keinen Raum mit dem Oberstaatsanwalt durchzuführen, sondern zu antworten habe.

Dimitroff erklärt darauf, er sei am 25. Febr. nach München gereist, um dort am 26. einen bulgarischen Freund zu treffen. Den Namen sage er nicht, weil dieser Freund in Bulgarien verhaftet und samt seiner Familie in 24 Stunden rausgerufen sein würde.

Der Oberstaatsanwalt stellt dann mit, daß nach seiner Information ein gewisser Georg in London erkrankt habe, daß er mit dem Angeklagten Dimitroff zu dieser Zeit in München zusammen gewesen sei und dort an einer Verlesung bulgarischer Kommunisten teilgenommen habe.

Dimitroff verneint die Richtigkeit dieser Angaben und weist auch den vom Oberstaatsanwalt Genannten nicht kennen.

Oberstaatsanwalt: Derselbe Frage hat in London aufgelegt, daß Dimitroff er in der Zeit vom 6. bis 8. Februar an einer Konferenz teil-

## Der deutsche Schritt in der Abrüstungsfrage

Drahtbericht aus der Berliner Wags

— Berlin, 7. Oktober.

Sie haben bereits davon hingewiesen, daß die Mitteilungen, die von unseren auswärtigen Missionen über den deutschen Standpunkt in der Abrüstungsfrage gemacht wurden, zunächst auf London und Rom bezüglichen blieben, weil allein England und Italien um eine spätere Präzisierung der deutschen Auffassung gebeten hatten. Zunächst ist nun auch der amerikanische Botschafter in Genf, Norman Davis, in der gleichen Weise unterrichtet worden und zwar durch die Mitteilung von Herrn Office in Rom telegraphisch.

In einer direkten Mitteilung an die Pariser Regierung war für uns kein Erfolg erzielt, da sie nicht den Wunsch nach einer Klarlegung unserer Auffassung geäußert hat.

Die Mitteilungen in London und Rom, wie sie auch in Genf, sind — das ist unmissverständlich — nicht in der Form eines Memorandums oder einer Note, sondern lediglich mündlich gemacht worden. Es ist im übrigen nicht ohne Reiz zu beobachten, daß der „Morning Post“ gegen die deutsche Regierung den Vorwurf erhebt, sich nicht an die Verpflichtung des Viererpaktes gehalten zu haben. Der Viererpakt hätte von uns verlangt, nicht nur England und Italien, sondern auch Frankreich zu informieren.

Es ist doch sonderbar, daß diese schuldnerische Frage gerade von französischer Seite erhoben wird,

wo doch gerade die Pariser Regierung es gewesen ist, die mit Einzelgesprächen in der Abrüstungsfrage begonnen hat.

Am kleinen zehnjährigen Stelle wird nochmals darauf hingewiesen, daß die deutschen Mitteilungen nicht Neues und nichts Ueberraschendes enthalten haben.

Auch sie sind von der Welle des noch immer verheerenden Sturzpunktes umgeben, nämlich der Forderung nach der praktischen Durchführung der Gleichberechtigung wie sie in der Erklärung vom 11. Dezember 1932 von der Generalversammlung wurde. Die deutschen Vorkommnisse sind im übrigen auf die große außenpolitische Lage des Reiches im Oktober 1932, als die Regierung nach der Verabschiedung der Gleichberechtigung, wie sie in der Erklärung vom 11. Dezember 1932 von der Generalversammlung wurde, die deutschen Vorkommnisse sind im übrigen auf die große außenpolitische Lage des Reiches im Oktober 1932, als die Regierung nach der Verabschiedung der Gleichberechtigung, wie sie in der Erklärung vom 11. Dezember 1932 von der Generalversammlung wurde.

Auch sie sind von der Welle des noch immer verheerenden Sturzpunktes umgeben, nämlich der Forderung nach der praktischen Durchführung der Gleichberechtigung wie sie in der Erklärung vom 11. Dezember 1932 von der Generalversammlung wurde. Die deutschen Vorkommnisse sind im übrigen auf die große außenpolitische Lage des Reiches im Oktober 1932, als die Regierung nach der Verabschiedung der Gleichberechtigung, wie sie in der Erklärung vom 11. Dezember 1932 von der Generalversammlung wurde.

Auch sie sind von der Welle des noch immer verheerenden Sturzpunktes umgeben, nämlich der Forderung nach der praktischen Durchführung der Gleichberechtigung wie sie in der Erklärung vom 11. Dezember 1932 von der Generalversammlung wurde. Die deutschen Vorkommnisse sind im übrigen auf die große außenpolitische Lage des Reiches im Oktober 1932, als die Regierung nach der Verabschiedung der Gleichberechtigung, wie sie in der Erklärung vom 11. Dezember 1932 von der Generalversammlung wurde.

### Die nächste Aufführung des Nationaltheaters

Als zweite Aufführung dieser Spielzeit bringt das Nationaltheater am Samstag, den 14. Oktober, die Komödie „Die Postkammer“ von Heinrich Heine. Die Regie führt Hans Carl Müller.

Das Winterprogramm des Staatlichen Museums Karlsruhe. Das Staatliche Museum in Karlsruhe veranstaltet auch in diesem Winter eine Reihe von Vorlesungen deutscher Wissenschaftler. Zur Einführung des „Wissenschaft“ spricht Dr. Karl Henrichs, Mannheim, in acht Vortragsabenden. Prof. Siegmund Hübner hält einen Experimentier-Vortrag über die Physik in der modernen Technik. Das Gebiet der Medizin hat vier Vortragsabende vorgesehen. Vortragende dieser Abteilung sind Prof. Dr. Kühling, Oberarzt Dr. A. Bursch, Dr. H. Dietrich und Prof. Dr. G. Feinichsen. Generalinspektor der Reichswehr o. D. Kurt Hübner-Viehoffen wird in vier Vorträgen über „Militär-Rechtswesen“ sprechen. Ferner finden die Planchariums-Abende für Erwachsene statt und außerdem ist eine Folge von Vorträgen dem Thema „Deutscher Land und deutsche Arbeit“ gewidmet. Aufkünfte und

Programme an der Reihe des Planchariums und im Staatlichen Theater.

Der Staat sucht Werke bildlicher Künstler. Der badische Unterrichtsminister Dr. Becker hat auf der Audienz am 6. September im Staatskanzlei in Karlsruhe Kunstvereinspräsidenten Dr. Carl Blum, Konrad Rostler, Otto Weidner, Hans Schröder und Heinrich Vetter für den badischen Staat empfohlen.

Eine Entschädigung der Reichstheaterkammer. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, hat folgende Entschuldigungen der Reichstheaterkammer vom 21. September angenommen: Es ist eine wichtige Aufgabe des Reichsdrucksamtes, die Anwendung der nationalsozialistischen Kulturkreise in der deutschen Theaterwelt durchzuführen. Um die Theaterbetriebe von der in dieser Hinsicht immer noch dann und wann auftretenden Unübersicht zu befreien, hat der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, die Unübersicht von den Theaterbetriebe zu befreien. Der Reichsdrucksamtsrat wird die Aufgabe des Entschuldigens mit der Reichstheaterkammer durchführen.

über, jugoslawischer Kommunikation teilgenommen habe. Ich habe diese Dinge nur erwähnt, um zu zeigen, daß der Angeklagte Dimitroff sich nicht etwa nur mit bulgarischen, sondern auch mit internationalen und jugoslawischen Angelegenheiten beschäftigt hat.

### Dimitroff wird wieder frech

Dimitroff: In der Angeklagten steht auch als Belastungsmoment gegen mich, daß bei meiner Verhaftung in meiner Tasche zwei Kugeln, Farbleinwand und vom Schloß. Ich habe schon bei meiner ersten Vernehmung im Polizeipräsidium erklärt, daß ich Ende Januar eine Serie von etwa 10 Personen in München gekauft habe. Davon habe ich einige an meine Mutter und meine Schwester geschickt. Bei meiner Verhaftung hatte ich in meiner Tasche noch sechs bis sieben Stück von diesen Kugeln. In den Akten sind davon aber nur zwei gefunden, die vom Reichstag und vom Schloß. Die übrigen sind verschluckt.

Vorsitzende: Wir werden darüber den Kriminalbeamten Zielnach vernahmen.

Dimitroff: Ich möchte nicht wieder hinausgeschickt werden...

Vorsitzende: Ich empfehle Ihnen, sich so zu verhalten, daß es nicht wieder notwendig wird.

Dimitroff verneint dann wieder nicht zur Sache gehörigen Anschuldigungen zu machen, und in seiner genannten bekannter Verjährung die Rechte der Untersuchung anzugreifen. Der Vorsitzende mahnt ihn ernstlich zur Ruhe zu verhalten.

Dimitroff erklärt dann noch, daß seine ganze polizeiliche Vernehmung nur lediglich auf die Aussage einer einzigen Zeugin basiere. Sie behauptet habe, ihn am 28. Februar nachmittags 3 Uhr mit dem Rucksack in einem Restaurant in der Bülowstraße gesehen zu haben. In der Angeklagten steht aber kein Wort mehr davon, nachdem sie beauftragt hatte, daß er am 28. Februar in München gewesen sei.

Der Vorsitzende weist diese Darstellung als unrichtig zurück und verlangt nach der Vernehmung.

Die nächste Sitzung findet am Dienstag um 10 Uhr in Berlin statt.

### Erdlicher Unglücksfall eines Lokomotivführers

— Karlsruhe, 7. Okt. In der vergangenen Nacht ist beim Streckwerk 3 im Bahnhof Oberrheinbrunn ein ungeklärter Unfall eines Lokomotivführers Karl Knebel aus dem Stadteil Weierheim von der Waghöhe geschehen. Als der Lokomotivführer das Fehlen des Führers bemerkte, hielt er den Zug an; Knebel war jedoch bei seiner Auffindung bereits tot.

### Verhaftung deutscher Journalisten in Kuba

— Kattowitz, 7. Okt. Auf Veranlassung der Nationalen Sozialistischen Bewegung der Reichsleiter der „Kattowitzer Zeitung“ in Weidenbrunn Dr. Werner und der verantwortliche Schriftleiter Ignatz der „Deutschen Volksgemeinschaft“ verhaftet.

### Neuer russischer Staatspräsident

— Moskau, 7. Okt. Die Vorbereitungen zum zweiten Staatskongress sind gegen den Willen der Russen in Moskau stattfinden. Der Kongress wird in diesem Jahr von Koloman nach Moskau überführt werden.

Durch einen Handelsreisenden vom 20. 10. 1933 hatte der damalige preussische Innenminister Seegering das Recht in Bezug auf den Fall des Reichs unter gewissen Voraussetzungen gestattet. Wie der Ob.-Bürgermeister, hat der preussische Innenminister Böning diese Verfügung jetzt wieder aufgehoben. Darüber hinaus hat er auch das Recht bei Einzeltransporten verboten.

### „Pflügender Bauer“ betreten, während die zwei und fünfzigstehende Bilder von Lang gesammelt

nicht in viel künstlerische Qualitäten vertreten als das eine Bild, das die Mannheimer Kunsthalle selbst ihr eigen nennt.

Einem wiederholenden Vorgeschmack auf die für den Winter geplante große Danzelsaustellung in Mannheim gibt die wunderbarste und warm gehaltene „Handwerkerkunst“, ein feines Werk des Künstlers, das seine ganze Wärme, Originalität und Verbundenheit mit dem Volkstum offenbart.

Der Gesamteindruck unserer Wanderausstellung ist vielleicht am besten dahin zusammenzufassen, daß wieder einmal, wie so oft, weniger mehr gewesen wäre, denn das wenig wertvolle Gute dieser Wanderausstellung mochte den Hauptwert gegenüber dem Mittelmaßlichen und Unvollkommenen in sich gefühlter Weise deutlich, was bei weiter Beförderung vermieden worden wäre.

Kurt Ehrmer.



# Kurpfuscher in Alt-Mannheim

### Schattenbilder aus der Zeit Carl Theodors

Während auf fast allen Gebieten des künstlerischen und wissenschaftlichen Lebens das Zeitalter Carl Theodors eine glückliche schöpferische Zeitungen schenkte, lag in unserer Vaterstadt das Medizinische noch tief im Argen. Es erhebt heute geradezu paradox in der Glanzzeit der Aufklärung mit ihrem unbedingten Glauben an die Allmacht des menschlichen Verstandes und der Vernunft fanden die meisten vernünftigen Kerle kein Hebel für die selbstverherrlichenden Forderungen der Gyniken.

Während war die Medizin als Wissenschaft anerkannt, so die „Kurpfuscherische Akademie der Wissenschaften in Mannheim“ lebte es auch brüderlich ab, die Heilkräfte in die Hände der akademischen Jünger auszusprechen.

Nicht war natürlich, als daß bei solch geringem Verständnis für Weisheit und Kunst der ärztlichen Wissenschaft sich in den führenden Kreisen des Hofes auch der einfache Bürger in Krankheitsfällen zum Barbier und Schürstücker oder zur Heilung von mehr oder weniger alten, als an einem kranken und gewöhnlichen Arzt.

Wohl hatte 1780 Kaiser Carl Philipp in dem „Consilium medicum“ eine Art Gesundheitsamt geschaffen, das die Regierung in medizinischen Fragen beraten und das verhindern sollte, daß das Publikum durch die Kurpfuscher, Wundstreichler, Rindstreichler und andere dergleichen Empiricos, so ihre Profession nicht ordentlich erlernt, fernerhin betrogen werde.“ Aber damit wurde nichts verbessert. Denn gerade diese Heilkräfte, die von gewissenlosen Dilettanten geleitet, einen erbitterten — hartnäckigen Kampf gegen jeden fortschrittlichen Arzt. Was das „Consilium medicum“ während der Regierungszeit seiner Tätigkeit sich an Gemeinheiten und Schürstücker leistete, widerspricht die Bemerkung, die diese Einrichtung in unserer Stadtgeschichtsschreibung gefunden hat.

Es ist eine wenig erfreuliche Tatsache, daß wohl niemals die Kurpfuscher in Mannheim so zahlreich vertreten waren, wie zur Zeit Carl Theodors.

Immer wieder tauchten „Wunderärzte“ auf und fanden großen Glauben und allen Kreisen der Bevölkerung. In der Kurpfuscherzeit war es, der 1799 besaß, einen der schmerzhaften unter diesen Wunderheiler, den aus Vorbringen kommenden Baron Josef Tillerand, der in Frankreich allerlei wunderbare Heilungen vollbracht haben sollte, zum Wohle seiner Hinterlassenen nach Mannheim kommen zu lassen.“ Die „Mannheimer Zeitung“, die direkt Vorgängerin der heutigen „M.Z.“ vom 8. Mai 1799 berichtet, wurde Tillerand sogar „unter einer Hebung durschlagender Trägheit“ nach Mannheim eingeladen, und Carl Theodor ließ es sich nicht nehmen, von Schwelmen herüber zu kommen, um persönlich seinen Wunderkuren beizuhelfen.

Im Rathaus in der Hinterhof des Schlosses selbst der Wunderarzt seine Kunst und führte auf-

der einige merkwürdige Kuren an tunden, kranken und mit der fallenden Krankheit behafteten Personen“ aus. „Es liegt fast ungläublich, was und der faszinierende Gelehrte Graf Miancour als Kennzeichen von dem eigenartigen Charakter dieser Heilungen überliefert: Die Sache ist in vier oder fünf Minuten erledigt, während deren er Kopf, Wangen



„Der Schorlatan am Krankenbette“

mühte man dieses angedeutete, offenbar von Herrn Baron Miancour, dem Schorlatan jenseitiger Kurpfuscher, imputierten Kurier nennen. Das die Anleihe des ersten Teiles seines „Dilettanten“, ein junger Mann am Krankenbette“, Mannheim 1799, Schmidt.

und vieler seiner Patienten durch Schlagen und Reiben mit den Händen bearbeitet, nachdem er ihm zunächst den Kopf geschüttelt und von der einen zur anderen Seite gedreht hat, läßt er ihn zur Erde, um ihm das Gebilde wieder zu verschaffen.“ Man sieht, ein raffiniertes Schorlatan und geistlicher Betrüger war hier am Werk, dessen rohe Gewalttaten für den Patienten nicht immer gerade angenehm gewesen sein könnten.

Wie unheimlich und ohne jedes medizinische Verständnis Tillerand selbst war, erweist ohne weiteres diese Art seiner Behandlung. Von dem verführerischen, die man, wie er mit Empfinden versichert: „Er lebte ihnen eine Art Mücke von Papier auf den Kopf und schloß sie ganz geschloß, bis die Kranken ein Krampf überkam, was sehr rasch eintrat.“ Im Höhepunkt des Paroxysmus lenkt er dann in jedem Uhr einen Pflasterleib ab, woraus ein Wierloch erfolgt.

Der furchtsame Zuschauer sieht zu strengen Blüde von Helen Queralten, das er

Tillerand zum „kurpfuscherischen Heil-Operateur“ ernannte, ihm eine goldene Medaille schenkte und sogar „eine Jahres Pension von 1000 Livres in Auszahlung stellte, wenn er im Jahr ein-

mal einmal im Lande erscheint.“ Noch mehrmonatiger Abwesenheit lebte dann Tillerand im August 1799 nochmals nach Mannheim zurück, wo die „Mannheimer Zeitung“ seine Ankunft bereits dem Publico des Landes zur Kenntnis bekannt gemacht, damit sich die Leute, so mit Naturforschern und Gelehrten befaßt irgend zeitlich darüber einfinden, und dessen Fall bedauern mögen.“ Um an den Heilerfolgen des Herrn Heil-Operateurs zu keinen Zweifel aufkommen zu lassen, brachte dann die Zeitung schon in ihrer nächsten Nummer eine ausführliche Liste aller dazwischen, die durch den Wundermann „von ihren eigenen Händen glücklich hergestellt worden.“

Tillerands Kuren waren für die Zeitgenossen so einträglich, daß er von Mannheim aus an den kaiserlichen Hof nach Dresden gerufen wurde. Bald aber kam er wieder zurück, da man dort „nicht besonders zufrieden mit ihm war.“ Man verlor ihn seine Spuren im Dunkel, es bleibt unbekannt, wohin Tillerands Weg nach führte, unbekannt auch, ob er sich der Kunst des Heilens und Publikums noch lange erwehnte.

Indessen, so einträglich die „Erfolge“ dieses Kurpfuschers in Mannheim auch sein mochten, er war nicht der einzige. Manche Namen gehen sich noch anführen, von manchen Heilungen könnte berichtet werden. So erschien etwa im Jahre 1798 ein

spezialist in Mannheim der berühmte Augenarzt und Staatsopereur John Taylor,

eines der schamloseten und verlogensten Plücker aller Zeiten, wie ihn A. Klinger in seinem höchst lehrreichen Buche: „Die Fiklen der Naturwissenschaften in Mannheim zur Zeit Carl Theodors“ nennt. Drei Jahre später verlegte auch der Solprek Hofrat Dr. von Hillmer hier als Augenarzt sein Glück. Seine völlige Unkenntnis in allen anatomischen Fragen wurde jedoch sogar dem „Consilium medicum“ zu org, so daß es ihm bald jede Tätigkeit unterlasse.

Noch 1770 fanden in der Pfalz die Kuren des weit berühmten Teufelskinderers Johann Josef Gehner viele Anhänger.

In diesem Jahre behandelte auch ein Donnerstun aus Weimarsheim nach seiner Methode, da man sie vom Kessel befehlen konnte. Freilich wurde in diesem Falle eine ärztliche Untersuchung eingeleitet, und wir können Franz Anton Mat, dem bedeutendsten und unbedachtlichsten der damaligen Mannheimer Kerle, der zugleich der leidenschaftlichste Kämpfer gegen alles Quacksalberum in der Pfalz war, vollumfänglich bezeugen, wenn er in den „Mannheimer Beiträgen zur Naturgeschichte“ sein Urteil über Gehner zusammenfaßt in den Worten: „Wenn auch Gehner nicht in unvorstellbar wie Tillerand mit mehreren Tausenden auf die Höhe der Heilfährigen schlug und das behaltene Gern mit Pflasterleib aufnahm, so hat einer wie der andere von diesen beiden Wundermännern viel Verdienst gemacht und sehr wenig fariert.“

## Der Vertrauensarzt der Zukunft

Wie das V.D.S.-Büro meldet, äußert sich Dr. C. Walter, der vom Reichsarbeitsministerium Beauftragte wurde, im Einverständnis mit dem Kommissar der ärztlichen Kollegenverbände Dr. Wagner die vertrauensärztliche Tätigkeit bei den Krankenkassen neu zu ordnen, namentlich grundsätzlich über dieses für die Volksgesundheit wertvolle Gebiet. Er stellt für die künftige vertrauensärztliche Arbeit als Ziel die Unterhaltung auf Arbeitsfähigkeit, Unterstützung zur Gewährung von Krankengeld und Besichtigung, Nachsorge und Förderung der ärztlichen Diagnose, Bekämpfung, ob andere Versicherungsbeiträge mit dem Fall in Verbindung haben. Die Aufgabe der Vertrauensärzte ist die Feststellung der Gesundheit der Versicherten, die die Krankenkassenbeiträge zahlen, die die Krankenkassenbeiträge zahlen, die die Krankenkassenbeiträge zahlen.

Das Ziel der Beauftragten für die Neuordnung der vertrauensärztlichen Funktionen bildet das Verhältnis zwischen Krankenkassen, Vertrauensärzten und Verwaltung der versicherungspflichtigen Arbeitnehmer zu erleichtern und alles aus der Krankenversicherung herauszunehmen, was für die Versicherten und die deutsche Volksgesundheit notwendig ist. Jeder Mitarbeiter sollte besser versichert werden. Durch weite Begrenzung sollte die Krankenversicherung zur Nebenabnahme neuer Aufgaben fähig gemacht werden. Das Ministerium, das in der Vergangenheit häufig, wenn auch fast immer unbegründet, gegen Vertrauensärzte der Krankenkassen vorgegangen war, soll durch die Neuordnung befristet werden.

## Nur noch einseitiger Abzug für Sozialversicherung?

In den amtlichen Veröffentlichungen zur Arbeitsversicherung und Arbeitsversicherung befindet sich der Vertrauensärztliche Beirat mit der Frage der Reform der Sozialversicherung. Wie das V.D.S.-Büro meldet, geht er hervor, daß die Vereinbarung der gesamten Sozialversicherung erstens werden müsse. Die bisherige Zweckmäßigkeit und die zweckdienliche Höhe der Beiträge, die vielfachen Ausnahmefälle, die die Berechnung der Beiträge zu einer Gehaltsmindernde, die für die Wirtschaft schmerzhaft, als der Unannehmlichkeit ohne. In Zukunft könne es nur noch einen allgemeinen Zusammenhang von wirtschaftlichen Arbeitsverhältnissen unter Organisation von Beschäftigten, übernommenen Versicherungsbeiträgen usw. geben, der alles umfasse und der sich die verschiedenen Versicherungsarten einfüge. In diesem Zusammenhang müßten die Aufgaben der Arbeitgeber

## 'n Schreifzug durch die Meß

Dann emul de Gedicht vorlesen, kann ich's als kaum abwarten, bis 's erlöset Olfemer ich, weil da die Meß noch Mannem kommt. Ganzlich ist der ja was für die Rinner. Nummer so all werd m'r nit, als daß m'r nit uff die Meß gehn könnt. Also bin ich im Lauf dr' Meß uff die Meßplatz immer, um m'r wider emul denn „Rubezammer“ sagunde.

### 's nächste ih; Mannem ih Meßplatzhose morret

Der 10. Sonntag — Rinner immer 'me gemilte Rinder schell allerdings 's Doppelt — kann m'r in zwei Minuten e' hohes Dageb und nun noch mehr um die ganze Welt flüge, ohne daß m'r noch einmal zurückzukehren müß. So schnell um bilig nach 's 's „Graf Seppelin“ jed doch noch mit. Raum damit gemer, ich war in Afrika, da die ich schon immer China a'fuge, um beinoh hätt' ich's verpicht, mir emul de „Bogelmal“ von omme auszugeh, so schnell ich beh gungel! O' Gild mer, daß m'r e paar Mal um die Welt a'fuge ann, launh hätt' ich wie mit a'fuge a'habt. Dr' inderste Knechtel war, wie uns 'n Rinner Rinnerfalken, wo zum geschickte Teilweise nun 's in inderste Ringer eigemäßig 'n Schreifzugdarell gemacht hatt, — jed werd 'e hohentlich drauwe sein — begetnet ih. Dumm da die Welt ommer getant! Ich hätt' m'r losat mit 'n blauge Koch aus 's Wende, ich kenne. Ich habb immer noch viel mehr a'fuge! Ich hätt' noch ihun, wie dr' neis Seppelin, wo's nachschle Rührter's werre soll gedacht werd! Well, der m'r's noch nit: Gugo Daase hätt' ih! Nun wanns ih'r's nit alleine möß, dann geht jeh-

wer immer nun geht; direkt innern Graf Seppelin lummel!

Wenn ich jeh noch emul 'n Rinner Du wär, hätt' mein Knecht oder mei Fante nit zu lasse. Du is so ee Karakel ihener wie die anner! Fogar

e riddige Knecht mit lewendige Pommacher gih't diehmil. Nun wer in 's „Deis“ noch nit flüge hatt lerne, der kann's jeh' in 's Meß nachhohle. Es emul sehr robbahre ihun oder iemer 'n Rinnerfänger oder Feterwermann sel' wil, der ih ganz egal. 's kannst jedes uff sei Kofsch, fogar die Tiere werre, wann se beunfante, merke, daß se uff ihre „Kofsch“ komme inn. Runderlich nach m'r noch emul Giecheln — gih't de foe Sunndesflore — a'fuge lei. Fogar 'n „Internationale“ Sprie, ein Schloßwege werd in dem Du mit'fuehst. Und e' Runderfänger gih't' auch! Kann da norr nit so 'n Rinner Bengel in Verfassung kumm, schnell noch vorher 's Runder zu lerne, damit 's auch e' Karakel hor, in demer Wege lerne zu berie. Des kannst ja nach Schoenes gemel. Der Wege war nämlich immer aus Seleg.

Was 's juchst noch uff 's Meß geht, kann m'r gar nit alles lerne. Du auch e' Ber zum Rinnerfänger, gegenimmer fahrt die Rinderfalk, am anner Ende nun 's Meß ih e' „Lobesmaner“, dah' ein angicht und bange werre kann um an demen Schrad teil m'r auch noch Rinderfalk noch Rinderfalk noch Rinderfalk. Rinner Rinnerfalk noch Rinderfalk noch Rinderfalk, fogar die Tiere werre, wann se beunfante, merke, daß se uff ihre „Kofsch“ komme inn. Runderlich nach m'r noch emul Giecheln — gih't de foe Sunndesflore — a'fuge lei. Fogar 'n „Internationale“ Sprie, ein Schloßwege werd in dem Du mit'fuehst. Und e' Runderfänger gih't' auch! Kann da norr nit so 'n Rinner Bengel in Verfassung kumm, schnell noch vorher 's Runder zu lerne, damit 's auch e' Karakel hor, in demer Wege lerne zu berie. Des kannst ja nach Schoenes gemel. Der Wege war nämlich immer aus Seleg.

treten. Die Gesamtsumme solle in einem Betrage an eine Stiftung oder bestimnte Institutionen, die wiederum die eingehenden Gelder nach einem bestimmten Schlüssel auf die Kampfabertragungen verteilen solle.

In seinen weiteren Ausführungen faßt der Verfasser, der Kampfabertragungen müsse aus der Sozialversicherung verhandeln, so könne künftig nicht so sein, daß eine Kasse besonders hohe Leistungen nur dadurch gewöhnen kann, weil sie ausschließlich nur gutemütige Versicherte mit besonders gutem Krankheitsrisiko anwerben. Der Kampf zwischen dem Berufs-Verpflichteten und den schlechten Krankenlohn müsse aufhören. Wir brauchen die Einzelversicherung mit einseitigen Grundlohn, Beiträgen und Leistungen, wobei eine Ausgleiche solle besonders Schwächlingen betonen können.

\* Erwähnt wurde die Konfliktin Kaffe Waldengel beim Notariat Mannheim zur Konfliktin.

Wenn jeder gibt  
wird jeder haben  
Spenden für das Winterhilfswerk  
an Postkonten Nr. 12 122 Karlsruhe und  
Konto Nr. 1000 bei der Stadt, Sperrstelle

Die Kosten der Versicherungsträger die als Spende abgetretenen Beiträge an das Winterhilfswerk abzuführen. Ueber die abgetretenen Spendenbeiträge soll laufend Buch geführt werden. Die Versicherungsträger werden gebeten, zum 1. November über die Zahl der Abtretungsfälle und die Höhe der monatlich abgetretenen Rentenbeiträge zu berichten.

## Filmrundschau

„Hilfsarbeit: Ich liebe Dicht“

Dieser Bildstreifen ist mit einer nicht alltäglichen reglementierten Sorgfalt und Sauberkeit gedruckt. Er zeigt im Wesentlichen ein solches Bild, in dem der Star alle und der Zuschauer nichts anderes, ein Entschuldigensspiel von vorbildlicher An- und Aufgeklärtheit. Es gibt in ihm keinen vorläufigen Teil, kein Ein- und Aussteigen, kein Eingehen auf die Einzelheiten, aber durch die Kanaballa und Albert Präfcan, die beide mit schillernder Parteilichkeit ein lebendes Wanderspaar zu sein haben und sich in Episoden groß tun, sind den Film dramatische Wirkungen gegeben. Alles ist vorzüglich schön; der Damer wie der Herr, die Freunde wie die Feinde. Und aus dieser Dürftigkeit der Werten wohltemperierten Verhaltenheit des Schauspielers nicht allmählich mit großem Schwung in ein filmlisches Drama überzuführen. Die Kanaballa — ein warmherziger Stern, eine große Künstlerin. Man sollte sich diesen Film ansehen. Im Beiprogramm: ein ergötzliches Lustspiel um ein Dreieckchen.

## Dinweise

Der freie Bund beginnt am Donnerstag, 10. Oktober und Freitag, 11. Oktober der nächsten Woche seine Vorträge in der Kunsthalle. Zum ersten Mal seit dem Bestehen des Bundes ist das gesamte Vortragsprogramm unter einem einheitlichen Belegdruck gedruckt. Ein Jahresausgang deutscher Kunst soll in Einzelvorträgen mit vielen Bildern, die dem Mitgliebere lebendig gemacht werden. Denkwürdige und großmeister deutsche Kunstwerke der Vergangenheit werden in geschichtlicher Reihenfolge behandelt. Damit erfüllt der freie Bund eine wichtige Aufgabe der nationalen Erziehung. Denn deutsche Kunst verstehen heißt, nach einem Wort des Ministers der deutschen Reichsgeschichte Georg Meisinger, und selbst verstehen, unsere am meisten reichen Anlagen und was das Schicksal aus ihnen gemacht hat, unter Selbstgefühlen und unter Wohlwollen, unter Erreichten und unter Vertriebenen, unter Glück und unter Verluste — alles in allem die Kunst als etwas mit der Menschheit des geschichtlichen Lebensprozesses unserer Völker untrennlich verbunden.

Die Tagung und das Gastkonzert der pfälzischen Wandervogelvereine verpflichtet nach den nunmehr abgeschlossenen Vorbereitungen einen harmonischen Verlauf. Während die Tagung sich naturgemäß mit vorwiegend technischen Fragen aller Art befaßt, verdient das Gastkonzert in erster Linie die Beachtung der Öffentlichkeit. Mit diesem Gastkonzert soll erneut bewiesen werden, daß Wandervogel- und Märschmusik, nachdem sie seit Jahren, ohne ansetzen zu können, einen festen Platz in der Musik der Gegenwart gefunden hat, in weltlichen Volkstänzen Eingang zu finden. Die in allen seinen Teilen hervorragende Gastkapelle steht leitend und künstlerisch vor, die mit neuen Mannheimer Musikinstrumenten und dem Musikklub Ad. Wiese-Verein zusammenarbeiten werden.

Für Haus-trinkkuren  
Mannheim  
Verbindungskanal  
Hakes Ufer  
Telef. 267 98 267 97



Das sind Trauben aus Neustädter Weinbergen

Die Herbstwinde heben wie eine goldene Scheibe über den gelbten Weinbergen des Pfälzer Landes...

Die Handig unterwegs sind vom Weinberg zum Haus der Genossenschaft und zum Gutshof...

Wein und Pfalz Gott erhalt's

Fahrt durch die Weinlese an der Haardt - Von fröhlichen Winzern und edlen Tropfen

Den angedrehten und in Vogeln zur elektrischen Mühle getragen wo die Entropfung...

In den Gemälden des Kellers, die gut einem Soldaten Goldstern als leuchtender Unterschutz...



Winzerwagen beherrschen die Leinsweiler Gassen



Bei Wachenheim sind alle Hände beim Leses

den sind hergen das Gold des Pfälzer Erde, die Trauben. Sie fahren zum Kelterhaus...

manche Mauerfronten halt der Häuser aus schweren, dauerhaften Holz Jemenbehälter...



Das alte Rathaus von Deidesheim

Das sind die einfachen Kinder unter den Weingängen des Winzert: die Portugieser...

Die Weinstöcker umfließen die alte Stadt, die so manches dankbare Motiv für den Maler...

Wir fahren weiter, Unter dem blanken blauen Himmel, der sich über den Weinbergen...

muß der Wagen seine ganze Kraft hergeben, um die Höhe zu überwinden, die nach einem neuen Weinparadies...

Schon morgen um sechs, als die Sonne noch hoch und mählig über dem fernen Oberrhein...

Die Stunden sagen schön. Wir fahren weiter durch den kräftigen Herbstmorgen...

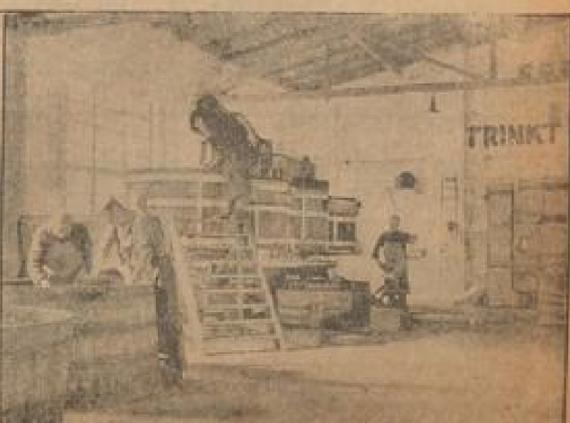
Die ersten Portugieser Anlagen der Pfalz sind im Dürkheim und Eberbach 1890 entstanden...



Das Gold der Weinberge



Die Winzer bringen die Trauben



Jetzt wird der neue Wein gekeltert

fragt über die übrigen Weinberge hinweg. Und zu Füßen des grauen, vom Jahr der Zeit zerlegten Gendewers breitet sich reizvoll im Spiel seiner altertümlichen Türme und seiner Kuppel die Weinstadt des Rheingebirges aus, das mit seinen malerischen Gassen einen Spätnachmittag verstrahlt. Ihre repräsentative ist das Haus des Winzervereins, das hier inmitten eines schönen alten Gartens gelegen ist, dem man die Kultur des vergangenen Jahrhunderts anblickt. Auch hier in Freinsheim sollen überall über das Flößchen der engen Strohen die Klagen der Winzer. Und man sieht auch ganze Kolonnen von Weinbauern auf die Hüder marschieren, die Hüder geschultert und daran den Weintrag gebängt, der das Schicksal für den Tag der Arbeit enthält. Wieder an Weinbergen vorüber und dann ist bereits Herbst erreicht, das ganze der Reife unter den Berggipfeln der Pfälzer Weinorte ist, aber dank der Qualität seines Weines an anderer Stelle steht. Drei Sterne verdienen die besten Tropfen. Seine Eigenschaften haben den kleinen deutschen Ort in der ganzen Welt berühmt gemacht. Wer kennt nicht „das höchste Rindenschaf“? Und auch die Namen der anderen erfrischenden Marken „Angehener“, „Reichensarten“, „Weißwein“, „Mitter“ oder „Reinhardt“ genügen, um dem Kenner das Herz warm zu machen.

Das weingefüllte Himmelsglück Weg vorüber. Wieder ein Name, der wie Pfälzer Sang und Wehklage klingt. Dann ist Deidesheim erreicht, die kleine und doch so herrliche alte Winzerstadt, deren in Grundbesitz ruhende Weinberge prächtige Weinorte gebildet haben. Fröhliches altes Stadthaus mit hoher Fassade, gotische Kirche mit schlanke Turm, verträumte Gassen, verschwegene Gärten. Letzte Menschen. — Vorbei... Die fahren weiter.

Jetzt sind wir mitten im Herz der Pfalz. Da ist laube auf, liegt oben amüßig am Berggrund, und die Fenster der Kirche und des Schlosses blicken lustig hinüber in die Ebene, über der, wie überall, der Duft des herrlichen Weines liegt. Und dann ist Reimsbach erreicht. Die wohlhabende Stadt der Pfalz, die Werke des Weinbaues. Hier ist die Pfalz des pfälzlichen Winzertums und des Weinhandels. Hier münden die Wege, die aus dem gelegenen Lande der Rebe kommen. Hier wird alljährlich mit echter Pfälzer Fröhlichkeit das Weinfest gefeiert. Hier klingen in den Vokalen und in originellen Rechenfeldern die Pfälzer frohgemunter Scherz, hier lacht Gott Dionysos sein frohliches Lachen.

Die Weiser des Weines, sie regieren jetzt über Menschen und Landschaft der Pfalz. Sie haben anheimelnd und diesen jählichen Geist hervorgebracht, der das Land in Schönheit anleuchtet läßt und es wahrhaft zu einem Juwel des herrlichen Weines macht. C. W. Fennel.

**Kloster-Spruch vom Wein**

Der hellste ist der rote Wein  
 In besten Vorbereitungen,  
 Ein mittelaltes Trankgefäß  
 Nicht minder läßt den Regen,  
 Der nachts wirkt er besonders gut,  
 Auch in der Nacht nicht jähden tut.  
 Aus dem Lateinischen von K. W.

**Von Weinfässern und Winzergeräten**

Ein Gang durch das Bassermann-Jordansche Kellermuseum

Wo Wein wächst, da ist alles Kulturland, das dank dem Reiz seines Bodens vieljährige Werke bringt. Wo Wein gedeiht, gedeiht auch ein fröhliches Volk, dessen fröhliche Lebensfreude sich in all den Bedürfnissen ausdrückt, mit denen es zur Arbeit wie zum Anrücken schreitet oder die landwirtschaftlich bedingten Festzeiten vom Frühling, Sommer, Herbst und Winter zu umranken weiß. Wo Wein gebaut wird, da sind die Keller und die Fässer, die Kelter und die Flößen, die mancherlei Geräte und Werkzeuge — jene unabänderlichen Mäler zwischen Mensch und Natur, die das von Menschenhand geformte wie Ding, ob Tisch, ob Pflanzgerät, ob Art, ob Grabstein — als geschäftliche Sinnbild der Arbeit erscheinen lassen.

Und wenn die fruchtbar fröhliche Landschaft auch die Lebenslust oft beschaffen läßt — die Erde, das seit Urpäterzeiten mit Arbeit und Brot zugleich gemordene Brautstum ist der letzte Mann, in das harte, harte Element, dessen viele Bedeutung für den Bestand des Volkes wie gerade in anderen Tagen mit besonderer Eindringlichkeit zu erkennen ließen. Und wenn in diesen Wochen nach dem armen Dank für die Ernte in Speichen und Schauern unsere eigene Heimat zu Dank und frohlicher Vereinnahmung des Traubensiegels rückt, so lohnt es wohl, in das Dunkel eines pfälzischen Kellers hinanzugreifen und aus seinem einsparigen Bestände abzurufen, wie das alljährlich gepflegte Werk des Weinbaues als bedeutsame wirtschaftliche wie geistliche Macht die Völker vieler Nationen und Kulturkreise durch die Jahrtausende begleitet hat.

Die unterirdischen Kammern des Weinbaues von Bassermann-Jordans in Deidesheim kann man allerdings kaum mehr als „Keller“ landläufiger Art anprechen. Sie sind im Laufe der Zeit weit über ihre wirtschaftliche Bestimmung hinaus zu einer Gedächtnisstätte von hohen Werten geworden, die mit dem heute gefeierten Wein zugleich auch sein Wesen und Werden seit dem klassischen Altertum umgibt. Zudem bietet das ganze Deidesheimer Bassermannshaus als wahres Familienmuseum, mit seinem Bestand an künstlerisch wie kulturhistorisch wichtigen Sammlungsgegenständen einen geradezu atemberaubenden Eindruck davon, wie hier das von den Vätern ererbte Gut im höchsten und reinsten Sinne des Wortes von jedem seiner Eigentümer neu erworben, — wie es durchgehend gehalten, als geistiges Gut verarbeitet wurde, um es zu befruchten.

So empfanden wir es denn als eine Heiligsache besonderen Gepräges, mit dem Herrn über alle diese Wälder in die Gemäße hinanzutreten und dort — wie in eines unterirdischen Königs Reich — die Schätze des Weines sich anfrucht zu lassen. Gemüht bietet ein jähliches Weinmuseum etwa vom Range der Speuerer Sammlung zahlreichere und da und

dort auch kleinere Stücke, als sie auch in Deidesheim gezeigt werden konnten. Aber Robbarkeit und Historischer Wert sind höher aufgezogen durch die lebendige Kraft, die hier von den vergangenen Dingen ausgeht; durch die unmittelbare Beziehung, die der Besucher zu jedem einzelnen Gegenstand hat, und die sich unter seiner Führung unwiderstehlich auch dem Besucher mitteilt.

Ob es nun eine gotische Uhr ist, — zum 1600, noch ohne Zeiger, nur aus Holz, wird nebenbei erwähnt — ob es antik Gouache, teils älterer griechischer und byzantinischer Herkunft, ob es kostbare Kunst- und Weichholzspielzeug sind, die wir bei der Begrüßung in der Bibliothek ruhig nach betrachten dürfen, — es umset alles den Geist angereicher Traditionen, die mit der Zeit auch die Trachtengebundenheit, ohne echten heiligen Charakter, der aus dem lebendig erhaltenen Zusammenhang mit Stille und Vergangenheit sich seine Gegenwart und seine Zukunft schafft.

Die Raddehnung der a. Bassermann-Jordanschen Kellereien kann man daran erkennen, daß von 1832 bis 1888 alle Jahrgänge vollständig, und von 1888 bis 1911 fast alle Jahrgänge vorhanden sind. Die handgefertigten Weine in ihren almodernen, mit einer dicken Staub- und Moderkruste überzogenen Flößen haben allerdings kaum mehr als Neugierwert, da ein zu hohes Alter den Wein weiß über alternde Dichtigkeit hinaus erbleicht und untrinkbar macht.



Kirche und Rathaus in Freinsheim

Aber was gibt es nicht alles an den ungeschliffenen Fässern zu sehen. Wie bei jeder Bindung des Gendewers in immer neuen Rischen, Gängen und großen, hölzernen Gewölben gelagert sind. Die längste Zeit verweilen wir bei der Betrachtung jenes antiken Fässers, wie sie früher je nach dem fröhlich oder traurig gehaltenen Mißwert Kunde zu nun geben, ob ein guter oder ein schlechter Jahrgang in dem Faße enthalten war. Wie ist es irgendein Kellergesicht, das des Käfers Gesicht, starrt in das Faß abwärts und durch die Darstellung von Fischen, Meerestieren oder sonstigen Seesugarten auf das Faß über gebogene Meer von Pfälzern hinweisen soll. Aber wie sehen auch solche Käfer, einen Haufen und ein Schwert, einen Reben und sein Weid oder gar das etwas anrüchliche „Kaiserweinstöckchen“ als seltene Zeugnisse vorantsetzender Anzeichen des christlichen Kulturbauens und Kaiserhandwerks. Von der Kunstfertigkeit dieser alten, ihrem Weinbauern oft in lebenslangen Dienst verbundenen Meister kann man sich heute überhaupt nur schwer eine Vorstellung machen. Da ist etwa ein „Gouache“ (Faß) aus dem Jahre 1607, das ein Bassermann als Geschenk erhielt. Die ganze Steinfläche ist mit einem allegorischen Bildschmucke voll der empfindlichen Poesie Weinbauers. Die handgefertigten Käfer, die aus zartem Kalkmergel und feinen Sprühen hervorgegangen sind.

Ein Spruchbuch von 1777 enthält in reichgezeichneten Schränken nach dem Vorbild des sogenannten „Kaiserkränze“, aus dem der Kaiser sich vom besten Wein der Pfalz gütlich tun konnte. Von pfälzischen Kriegskriegern erzählt ein 1788 entstandenes Faß, dessen Schränke durch den im Jahre 1794 durch die Franzosen seiner Höhe veranlaßt habenden Doppelkeller zeigt. Auch Kaiser Alexander von Rußland, der sich in Süddeutschland besonderer Volkstümlichkeit erfreute, ist auf einem „Jubelfaß“ abgebildet, das anlässlich einer Heirat der Kaiserin Katharina II. von Rußland mit dem Kaiser von Preußen von einem ausnehmend begabten Künstler angefertigt wurde.

Kann lassen und die anspruchsvollen Fachleute der Zeit, nach den vielfältigen Anordnungen aller und älterer Weinbauern in Freinsheim zu haben, die rings um die Fässer mit ihrem fröhlichen Inhalt die historische Verbindung zur Vergangenheit zu bringen. Anzeichen von Jahrhunderten, die in Freinsheim der römischen Kaiserzeit bis zur heutigen, kaum hundert Jahre alten Weinbauzeit ist so deutlich alles vorhanden, was neben Faß und Keller, auch die zur Aufbereitung von Weinen dient. Da steht man in Freinsheim über die alten Anzeichen des Dreißigjährigen Krieges; Krüge, Kalkmergel, Kalkmergel und Kanauer Wein, aus dem noch ungeschliffen geformte handgefertigte Glasflasche aus Gouache Jugendstil oder die „Kaiserkränze“, die der Herrscher Bassermann in einer Zeitmalerei seiner Fässer mit sich führte, wenn er zur „Kammer“ nach Freinsheim fuhr.

Das Studium der alten Winzergerätschaften ist eine Offenbarung für sich, von der wir Gutes kaum

Urales Städtchen (Festung, zum Teil noch gut erhalten) urkundlich nachgewiesen seit 750 — 3000 Einwohner — Knotenpunkt der Bahnlinien Frankenthal-Freinsheim-Grünstadt-Bad Dürkheim — Postauto — Regler Fremdenverkehr zur Blüte, Hahnenfest u. Herbstzeit — Antheater u. größter Obstmarkt der Pfalz über 100000 Ztr. Umsatz. Hervorragende Weine, Winzerverein u. größere Weingüter — Weinhandel.

# FREINSHEIM

Auf der Höhe des Peterskopfes (500 m) das Freinsheimer **Forsthaus Lindemannsruhe** — Herrliche Ausblicke — Wunderbare Spaziergänge — Fracht, Erholungsaufenthalt zu jeder Jahreszeit — Fremdenzimmer — Volle Pension pro Tag 4. Mk. — Ausschank naturreiner Weine des Freinsheimer Winzervereins — Frankenthaler Biere — Gute Küche — Farant 564 Amt Bad Dürkheim — Wirtschaftl. hr.: Wilh. Trebel

**FREINSHEIMER WEIN**  
 rassig und rein — duftig und fein — Laßt schenken Euch ein

in unseren Original-Ausschankstellen  
 S 3, 7a (Schlupp), Mannheim  
 Amtsstübl (Mayer), Ludwigshafen  
 und vielen anderen guten Weinstuben

**Kommt zur Weinlese!**

**FREINSHEIMER WINZERVEREIN**  
 Besuch während des Herbstbetriebs gerne gestattet!

**WEINGUT HILGARD-LEHMANN**  
**FREINSHEIM (Rheinpfalz)**

11 ha Weinbergbesitz u. a. in folgenden Lagen:  
 Freinsheim: Hofberg, Gollersodler, Heerstein, Schwaben, Hochgewinn, Serzen, Groß Lorenzhallen, Heidweg, Oschelskopf, **Herxheim a. D.** Langgewinn, Groß, Köhnhart.

**ORIGINAL-AUSSCHANK im**  
**„GRÜNEN BAUM“**  
 GEGENÜBER DEM HISTORISCHEN RATHAUS IN FREINSHEIM

# KALLSTADT

**DER TREFFPUNKT DER KENNER!**  
**Wingergenossenschaft - Winzerverein**

Original-Ausschank der bestbekanntesten naturreinen Kallstadter Weine — Geräumige Lokalitäten — Gute Küchen



Aus Baden

Saboteure werden bestraft

Karlsruhe, 7. Okt. Die Landesstelle Baden-Württemberg für Volkserziehung und Propaganda teilte mit: Der vergangene Sonntag war bezeichnend für den nationalsozialistischen Volksgemeinschaft...

Elektrische Bahn Eberbach-Buchen?

Eberbach, 7. Oktober. Zur Besprechung des Projekts einer elektrischen Bahn Eberbach-Buchen-Buchen hatten sich zahlreiche Vertreter der interessierten Gemeinden in Straßburg...

In der Aussprache stimmten mehrere Beschlusstimmende, darunter auch die Bürgermeister von Eberbach, Buchen und Bingen, dem Plan zu...

Besuchsfahrten auf der Höllentalbahn

Freiburg, 7. Okt. Die mit den neuen Schwere-Höhenmaschinen Maschinen, deren jede einzelne nicht weniger als 100 Tonnen wiegt, von der Reichsbahn...

Tr. Lodenburg, 7. Okt. Die Vorbereitungen zum großen ersten Heimfest der letzten Höhepunkt in dem Heimfest von Gornel Herr am Sonntag nachmittags 3 Uhr auf dem Marktplatz haben sich in vollem Gange...

Bretten, 4. Okt. Die Jahresversammlung der Evangelischen Frauenverbände für Innere Mission in Baden findet vom 21. bis 23. Oktober in Bretten statt...

Breisach, 7. Okt. Im Verlaufe der Generalversammlung der Bürgervereinsvereine wurde der Beschluss des Ausschusses über den Verbandsrat...

Albstadt, 7. Oktober. Die heutige Arbeitssitzung der Arbeitsgemeinschaft der im Gemeindebau untergeordnet ist, wurde feierlich eingeleitet...

Leiningen, 7. Okt. Auch hier wurde eine Gruppe der Deutschen Bühnen ins Leben gerufen, deren Aufgabe es ist, der Bevölkerung mit wertvollen, künstlerischen Darbietungen zu dienen...

Wertheim - eine Perle am Main

Die schöne mittelalterliche Stadt

Die burgbesetzte Märchenstadt an Zauber und Main wollen wir schauen.

Vom Ursprung der Stadt kommen wir in weißer, betriebskolonialer Form hinunter die Wälder des Saargebirges, Morgensluden können es wandern...

Die Burg, bei der Bodentore Seite, stehen wir vor einem neuen, ganz anders gearteten Landschaftsbild, die Burg des Obermain und des Saargebirges...

Die Bodentore Seite, stehen wir vor einem neuen, ganz anders gearteten Landschaftsbild, die Burg des Obermain und des Saargebirges...

Die Bodentore Seite, stehen wir vor einem neuen, ganz anders gearteten Landschaftsbild, die Burg des Obermain und des Saargebirges...

Ueber die Landbrücke schritten wir zur Altstadt zum Markt, das ist einer der schönsten und jaubersollsten, einer der schönsten und jaubersollsten...

Wir betreten die gotische St. Nikolauskirche, eine der schönsten spätgotischen Kapellen Deutschlands, die hier heute ein feines Heimatmuseum...

Dann treten wir in die altehrwürdige Stadtkirche, welche durch die herrlichen Gemälde der Wertheimer Wandmalerei, im Stein gemeißelt, sehen wir hier ein deutsches Adelsgeschlecht...

hald? - Heller Reis - Im Gemüte? - Bekleidet. - In Haltung? - Würde. - Der Rede? - Meister. - Im Rate? - Stets Flug. - Und der Bekleidung? - So fromm. - Michael's. - Sein Erden? - Das Recht. - Sein Weidern? - Die Bitte. - Ist sein Tod? - Allzufrüh! - Frage nach Weisern nicht...

Wir steigen den heissen, malerischen Burgweg empor zur Burg, dem hohen Bergfried hatten wir weithin Main und Main (Landschaft) dahin.

Wie schön ist die Stadt mit seinen Türmen, seinen heissen Dächern, die einen Traum lassen wir die Geschichte der Stadt an und vorüberziehen.

Aus einem kleinen Fischerdorf ist die Stadt entstanden. Durch Kaiser Heinrich VI. erhielt sie um das Jahr 1090 das Stadtrecht, durch Kaiser Friedrich um das Jahr 1180 das Stadtrecht. Die bedeutendsten Wertheimer Grafen waren Volkram L., der den Grund zur Burg legte, Ulrich, der vom Kaiser das Bürgerrecht erhielt, Johann L., der die Burg wesentlich erweiterte...

Schlimme Zeiten blieben auch nicht aus, nach der Schlacht bei Hedingen harrte Wertheim harte Kontributionen zu bezahlen, daß viele Bürger sich gezwungen sahen, in Frankfurt ihren Hausrat zu verkaufen, um die geforderten Summen aufzubringen...

1074 waren wiederum feindliche Kriegsvölker im Land, ein Reich von Merlau über ein Sommerhaus in Wertheim besetzt zeigt uns, wie damals die Kaiserlichen die französischen Provinzialkräfte vertrieben.

Jed Jahr für Jahr wird Wertheim von Ueberflutungen heimgesucht, 1795 richtete eine Ueberflutung der Tauber 22 Häuser mit sich.

Von der Burg wandern wir zur Stadt zurück, wir unternehmen eine geräuschige Tour auf Tauber und Main, um nochmals die ganze Schönheit der Wertheimer Mainlandschaft zu genießen.

Besonders interessant ist die "Schicht-Weinstube" im Schwann, die reich mit Bildwerken von Deina und Matthäus Schicht geschmückt ist. Ein Silberberg der Wertheimer Geschichte sind vor allem die Werke von Deina Schicht.

In allen Jahreszeiten ist es hier schön! An klaren Sommerabenden habe ich die Wertheimer Burg von weiter, einlauer Waldmiedererheit durch den Speiser Weinberg, wie einen roten Weinberg...

Emil Baader.

Wie die Grete



macht's die Käte



und die Käte wie die Mimi:



Alle spülen die Geräte mit dem wundervollen IMI

Beim Geschirraufwaschen genügt 1 Teelöffel IMI für eine normale Aufwaschschüssel. So ergiebig ist es!



Aus der Pfalz

Einkreuzer wandert ins Suchthaus

Kollweiler, 7. Okt. Der Arbeiter Wilhelm Deder sollte besser Bruder Kurt, ferner der Wälder Egoner Johann Wagner...

Die verunglückte Hochzeitsfahrt

Jensental, 7. Okt. Auf der Straße Zehn-Neubach war am 17. Dezember vorigen Jahres eine mit einer Hochzeitsgesellschaft aus Zehn besetzte Wiesdorferle mit einem Paktzug zusammengefahren...

Niemanngräber auch in Diersheim

Diersheim, 7. Okt. In den Niedrigen im Gewann Oberfeld sind vor einiger Zeit Niemanngräber freigelegt und verfallene Grabsteine ausgegraben worden.

Unterschönbach a. d. Berau, 7. Okt.

Bei der Hülferjugend mit ihren Wimpeln den Zutritt zur Kluge verwehrte, kam es hier zu Demonstrationen der empörten Bevölkerung gegen den katholischen Pfarrer Meffert...

Aus der Pfalz

Einkreuzer wandert ins Suchthaus

Kollweiler, 7. Okt. Der Arbeiter Wilhelm Deder sollte besser Bruder Kurt, ferner der Wälder Egoner Johann Wagner...

Die verunglückte Hochzeitsfahrt

Jensental, 7. Okt. Auf der Straße Zehn-Neubach war am 17. Dezember vorigen Jahres eine mit einer Hochzeitsgesellschaft aus Zehn besetzte Wiesdorferle mit einem Paktzug zusammengefahren...

Niemanngräber auch in Diersheim

Diersheim, 7. Okt. In den Niedrigen im Gewann Oberfeld sind vor einiger Zeit Niemanngräber freigelegt und verfallene Grabsteine ausgegraben worden.

Unterschönbach a. d. Berau, 7. Okt.

Bei der Hülferjugend mit ihren Wimpeln den Zutritt zur Kluge verwehrte, kam es hier zu Demonstrationen der empörten Bevölkerung gegen den katholischen Pfarrer Meffert...











Einheitliche Wirtschaftspolitik

Den Willen der Reichsregierung, die im Zuge der nationalen Revolution neben dem Staat...

Teilnahmen werden und darauf hinweisen, daß die erfolgreiche und befriedigende Lösung dieser...

Regionale Unternehmlichkeiten zeigen sich weiterhin auch noch in der Haltung der autonomen Stellen...

Der Handel mit Scrips

Der Handel mit Scrips (Papieraktien) hat in den letzten Jahren einen enormen Aufschwung genommen...

Die Reichsregierung hat in der letzten Zeit eine Reihe von Maßnahmen ergriffen, um den Handel mit Scrips zu regeln...

Die Reichsregierung hat in der letzten Zeit eine Reihe von Maßnahmen ergriffen, um den Handel mit Scrips zu regeln...

Die Reichsregierung hat in der letzten Zeit eine Reihe von Maßnahmen ergriffen, um den Handel mit Scrips zu regeln...

Die Reichsregierung hat in der letzten Zeit eine Reihe von Maßnahmen ergriffen, um den Handel mit Scrips zu regeln...

mehr dem Grundgedanken der Einheitspolitik entsprechend werden die Länder ermächtigt, von den...

Schweizerisches Transferprotokoll unterzeichnet

Das Schweizerische Transferprotokoll ist am 7. Oktober in Bern unterzeichnet worden...

Reichsregierung in den Deutschen Reichsbank

Die Reichsregierung hat in der letzten Zeit eine Reihe von Maßnahmen ergriffen, um den Handel mit Scrips zu regeln...

Die Reichsregierung hat in der letzten Zeit eine Reihe von Maßnahmen ergriffen, um den Handel mit Scrips zu regeln...

Die Reichsregierung hat in der letzten Zeit eine Reihe von Maßnahmen ergriffen, um den Handel mit Scrips zu regeln...

Die Reichsregierung hat in der letzten Zeit eine Reihe von Maßnahmen ergriffen, um den Handel mit Scrips zu regeln...

Die Reichsregierung hat in der letzten Zeit eine Reihe von Maßnahmen ergriffen, um den Handel mit Scrips zu regeln...

Ruhiger Getreidemarkt

Der Getreidemarkt ist in der letzten Zeit ruhig verlaufen, die Preise haben sich stabilisiert...

Berliner Devisen

Table with exchange rates for various currencies, including Gold, Dollar, and British Pound.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Large table containing stock market data for Mannheim, Frankfurt, and Berlin, including various stock prices and indices.

Table containing additional stock market data, including prices for various commodities and financial instruments.

# Rentenmarkt in Erwartung Basler Beschlüsse

### Zustimmung der BIZ zur offenen Marktpolitik? / Interventionsmöglichkeiten der Reichsbank / Wiedererwachte Kaufkraft nach dem Coupon-Termin

Am 8. Oktober fällt in der Verwaltungsratsitzung der Bank für Internationales Zahlungswesen in Basel die Entscheidung darüber, ob die Deutsche Reichsbank von diesem Tage an eine offene Marktpolitik mit dem Ziele einer Senkung des Zinsfußes auf den Kapitalmärkten betreiben darf. Wenn sich auch zunächst in manchen Ländern gegen die diesbezüglichen Anträge der deutschen Zentralbank Widerstände melden, so hat man doch inzwischen wohl eingesehen, daß der von Dr. Schmidt angeregte Weg der weichenmässigen Senkung des Zinsfußes auf den Kapitalmärkten betreiben darf. Wenn sich auch zunächst in manchen Ländern gegen die diesbezüglichen Anträge der deutschen Zentralbank Widerstände melden, so hat man doch inzwischen wohl eingesehen, daß der von Dr. Schmidt angeregte Weg der weichenmässigen Senkung des Zinsfußes auf den Kapitalmärkten betreiben darf.

Aber ein Jahr hinausgehendes Kaufkraft unter folgenden Voraussetzungen beschleunigt: 1. Besondere Ermächtigung des Generalrats, 2. Zwei Bürger, von denen einer ein Bankgeschäft in Deutschland betreiben muß, 3. Außerdem darf der Gesamtertrag der so gewährten Darlehen höchstens die Summe des eingesetzten Kapitals und des Zinseszinses der Reichsbank erreichen.

Diese Bitte erfolgt zwar nicht alle erfüllbaren Rentenwerte seine hypothekarisch gesicherten Anleihen freizusetzen ist überhaupt nicht beschleunigbar, aber es ist doch zu hoffen, daß die Reichsbankdirektion einen großen Spielraum läßt. Außerdem dürfte sie nach der Richtung hin modifiziert werden, daß Darlehen unterliehen, bisher war der Rentenbank der Verkauf derartiger Schuldverschreibungen für eigene Rechnung nur insoweit gestattet, als dies die Aufrechterhaltung des laufenden Kundengeschäftes erforderte.

Der deutsche Rentenmarkt hat sich nach Überwindung des Oktober-Termins, während des bisher schwersten des Jahres 1933, auf die offene Marktpolitik der Reichsbank bereits eingestellt. Die Kurse waren durchweg kräftig gehalten. Neben der Spekulation griff auch das Publikum mit Käufen ein, da Coupon-Gelder unterliegen mußten, besonders bei den Pfandbriefen konnte man Aufgebote beobachten, wenn auch hier mit Rücksicht auf das Material, das zur Verfügung steht, die Gewinne nicht annähernd so groß waren wie auf anderen Gebieten. Bei den Staats- und Provinzialanleihen sowie den kommunalen Obligationen zeigte sich vielfach ein Warten, so daß schon verhältnismäßig kleine Aufstellungen genügend, um das Ri-

senkungsangebot in die Höhe gehen zu lassen. Auch bei den Schuldverschreibungen der Städte kam nicht genügend Angebot heraus, so daß vereinzelt scharfe Reparationen vorgenommen werden mußten.

Beziehend für das Vertrauen der Kapitalisten in die Maßnahmen der Reichsbank ist die Tatsache, daß die Kufkraftbewegung der Stadtsanleihen sich auch dadurch nicht aufhalten ließ, daß einzelne Oktober-Coupons vorläufig nur zum Inkasse herangezogen werden (z. B. bei den Anleihen der Stadt Gießen). Man weiß, daß die betreffenden Städte, bisher wenigstens, den Gegenwert immer, wenn auch mit Verzögerung, angekauft haben. Etwas unklar liegen die Dinge bei der Stadt Köln; hier scheint eine erstere Verhandlung in Frage zu stehen, doch ist noch nicht ersichtlich, ob es sich um effektive Aufbringungsmaßnahmen handelt, oder ob die Kommune doch noch einen Ausweg aus der Sachlage findet, der nur eine Verzögerung der Rückzahlung darstellt. Von dem Aufbringungsgebot kann Köln mit seinen Schatzweisungen jetzt angeblich noch keinen Gebrauch machen, da diese bis zum September 1934 gefordert sind.

Die Konvertierungswünsche der Wirtschaft für die zertillierten Dollarbonds gegen Gewährung eines verhältnismäßig hohen Dollarkurses führt zu diesem Markte die Käufer zu. Auch die Anträge der Firma Robert Voth, das Reichswirtschaftsministerium möge ihr gestatten, ihre Dollaranleihe-Verpflichtungen zum vollen Geldewert der amerikanischen Währung von 430 Mill. je Dollar zu bezahlen, fanden eine sehr günstige Aufnahme. Alles in allem legt sich der Behandlungsweg am Markte der selbständigen deutschen Wertpapiere, der nur durch die starken Geldanfragen zum 30. September etwas aufgehalten worden war, nunmehr energisch fort und verpricht in verhältnismäßig kurzer Frist jene Höhe zu erreichen, die sich die Reichsregierung gestellt hat. Zunächst heißt es, den Kapitalmarkt anzukordern, um hier Zinshöhe zu stabilisieren, die denen der Wertpapiermärkte entsprechen.

Gegen 1%, Stollberger Zins nach der letztjährigen Abschreibung 2% und von Elektrowerken Höhe n. Prof. 2 und Zinsen 2% u. o.

Auch im Verlaufe letzten Ab bei niedrigem Weltmarkte oder weiter kleine Besserungen um Deutsche eine Preis senkung durch. Dagegen blieb das Geschäft am letzten Samstag im Markt, von Westwertwerten absehend, ruhig. Am schmerzlichen Markt hielt das Interesse für Staatsanleihen an. Am Einzelmarkt waren Rheinmetall mit plus 4%, u. o., Rheinberger Lagerböden mit plus 4 u. o., Elektro-Druck mit plus 3% u. o. und Zucker-Druck mit plus 3 u. o. besonders fest. In der zweiten Marktsitzung wurde es an den Aktienmärkten wieder ruhiger, auf kleine Hochpreiswertbesserungen der Anleihe gingen die Kursbewegungen teilweise wieder verloren. Der Granden aber blieb bis zum Schluß hartnäckig fest. Deutscher Zins auf 11,00 an, Höhe 10%. Zinsen konnte in Bremer Höhe auf 70% ansetzen. Reichsbank zinsliche veränderung, Zinsen 11,00, J. O. Berlin 11,00.

# Was hören wir?

Sonntag, 8. Oktober

Seitengruppe West

- 8:30: Helensberger auf Hamburg. — 8:45: Reich, Weingüter. — 9:30: Weltmarkt. — 10:00: Gänge, Wein, Obstmarkt. — 11:15: Wille (eigentlich von West). — 12:30: Deutsche Währungen in Berlin, Bremermarkt, Werte von Prof. G. — 13:30: Reichsbank, Reichsbank. — 14:30: Deutsche Währungen, Weltmarkt. — 15:30: Deutsche Währungen, Weltmarkt. — 16:30: Reichsbank, Reichsbank. — 17:30: Reichsbank, Reichsbank. — 18:30: Reichsbank, Reichsbank. — 19:30: Reichsbank, Reichsbank. — 20:30: Reichsbank, Reichsbank. — 21:30: Reichsbank, Reichsbank.

### Wachen

- 8:15: Deutsche Währungen. — 9:15: Deutsche Währungen. — 10:00: Deutsche Währungen. — 11:00: Deutsche Währungen. — 12:00: Deutsche Währungen. — 13:00: Deutsche Währungen. — 14:00: Deutsche Währungen. — 15:00: Deutsche Währungen. — 16:00: Deutsche Währungen. — 17:00: Deutsche Währungen. — 18:00: Deutsche Währungen. — 19:00: Deutsche Währungen. — 20:00: Deutsche Währungen. — 21:00: Deutsche Währungen.

### Wien

- 19:00: Unterhaltungsmarkt. — 20:00: Unterhaltungsmarkt.

### Geschäftliche Mitteilung

Der Neue Reichsbankdirektor, K. 1-3, ist in bestimmter Weise im Monat Oktober (1933) im Reichsbankdirektorium in einer besonderen Stellung aufgenommen worden, wird ab sofort in dieser Stellung den geschäftlichen Angelegenheiten der Reichsbank vorstehen, eine Sonderstellung in der Reichsbankverwaltung zu tragen.

# Kleine Meinungskäufe am Aktienmarkt

### Verlauf hielt nicht immer die Höchstgewinne / Gegen Schluß Wochenend-Glatstellungen

#### Wienheim lebhaft

Der Wochenabschluß der Börse gestaltete sich verhältnismäßig lebhaft. Das Interesse wendete sich auch dem Aktienmarkt zu, an dem die Kursbesserungen überaus, z. B. Banken kamen mit 11,9% nach 11,5% u. o. zur Höhe. Aktien, Beiträge und Staatsanleihen kamen je 2 u. o. Besserungen um 1 u. o. erhielt. Am Aktienmarkt behielt Bank 3 u. o. Höhe erhielt, auch Staatsanleihen-Aktien gehalt. Der Rentenmarkt behauptete seine hohe Tendenz.

#### Frankfurt freundlich

Wenn auch das Geschäft keine neuwertige Belebung erhielt, so war die Tendenz an der Wochenabschluß doch lebhaft, so von der Rumohr-Klein-Kaufmann eingeleitet waren. Die Kurse, das ist auch hier der Rede wert, und haben ebenfalls Ziele in Höhe von 11,5% erreicht, zumal die internen Beziehungen etwas unruhig geblieben sind. Das Gesamtinteresse erhöhte sich lebhaft, wieder auf den Aktienmarkt, an dem in einem Bereich auch etwas lebhafter Umsätze stattfanden. Bei den Reichsbank-Aktien, z. B. Reichsbank wurden sie mit 7,5% plus 1,25 u. o. und auf 11,5% plus 7 u. o. (plus 1,00) abwärts. Der Reichsbank-Aktien wurden sie mit 9,5% (plus 1%) lebhafter. Reichsbank und Staatsanleihen kamen mit 11,50 bzw. 11,5 u. o. Höhe. Staatsanleihen-Bonds erreichten 11 u. o. Frankfurt.

Am der Reichsbank-Aktien waren die Umsätze lebhaft. Reichsbank und Staatsanleihen kamen mit 11,5 u. o. Höhe. Staatsanleihen-Bonds erreichten 11 u. o. Frankfurt.

1 u. o. Am Aktienmarkt betrogen die Besserungen 11,5% u. o. Höhe. Reichsbank und Staatsanleihen kamen mit 11,5% u. o. Höhe. Staatsanleihen-Bonds erreichten 11 u. o. Frankfurt.

#### Berlin freundlich

Die heutige Wochenabschluß gestaltete sich lebhafter als im Vorjahr. Infolge der früheren Währungs- und der Überwindung der Banken, besonders Reich, sowie der Beiträge der Reichsbank, wendete sich auch am Aktienmarkt das Interesse auf den Reichsbank-Aktien. Das Gesamtinteresse erhöhte sich lebhaft, wieder auf den Aktienmarkt, an dem in einem Bereich auch etwas lebhafter Umsätze stattfanden. Bei den Reichsbank-Aktien, z. B. Reichsbank wurden sie mit 7,5% plus 1,25 u. o. und auf 11,5% plus 7 u. o. (plus 1,00) abwärts. Der Reichsbank-Aktien wurden sie mit 9,5% (plus 1%) lebhafter. Reichsbank und Staatsanleihen kamen mit 11,50 bzw. 11,5 u. o. Höhe. Staatsanleihen-Bonds erreichten 11 u. o. Frankfurt.

Die ersten Reaktionen, die am 1. Oktober mit dem Beginn der Währungsänderung verbunden waren, waren bisher ziemlich einseitig. Die Reichsbank-Aktien, die am 1. Oktober mit dem Beginn der Währungsänderung verbunden waren, waren bisher ziemlich einseitig.

# SCHACH

### Skandinavisch

Im folgenden führen wir unseren Lesern eine kombinationsreiche Partie vor, bei der besonders die frische Angriffsart des Weißen befriedigt. Es ist eine „skandinavische“ Partie — in doppelter Hinsicht: die angewandete Eröffnung trägt diesen Namen, und die Heimat des Siegers ist Skandinavien. Ein Glück für die anderen Schachmeister, daß nicht alle Skandinavier so stark spielen wie G. Stoltz!

Weiße: G. Stoltz. Schwarz: G. Loyén.

1. e4—e4, d7—d5. 2. e4×d5, d5×e4. 3. Sb1—c3, Dd3—e5. 4. b2—b4.

Eine aussichtsreiche Gambitvariante, die zum Temperament eines Stoltz paßt.

5. ... Dd3×b4. 6. Ta1—b1, Dd4—e5. 7. Sg1—f3, Sg2—h3. 8. Lf3—e4, Lc8—g4.

Psychologisch und taktisch verfehlt. Wenn ich schon ein Gambit annehme, dann gebe ich nicht so leichtes Kauf der Gambitbaaren zurück und behalte dafür — die schlechtere Stellung.

9. Th1×b7, c7—c6.

Wohl um sich gegen gelegentliche Überfälle durch Lb7 zu schützen und der Dame eine Rückzugslinie zu schaffen.

10. 0—0, Sd8—d7. 11. Th1—e1, e7—e6. 12. Lb2—b3, Lg1—h3. 13. Lc4×e6.

Nicht streng korrekt, eher gegen die ängstliche Spielweise des Gegners sicherlich das Richtige.

14. ... f7×e6. 15. Te1×e6+, Ke8—f7.

Ein schlimmer Fehler, er mußte natürlich Kd8 machen; Weiß behält dann aussichtsreichen Angriff für den geopferten Offizier.

16. Te6×f6+! g7×f6. 17. Th7×d7+, Lf8—e7 (siehe Diagramm).

Stellung nach 15. Lf8—e7



- 16. Sc3—d5! Entscheidende Schließung der 5. Reihe.
- 17. ... e6×d5. 18. Sf3—e5+, Kc8—e8. 19. Dd1×b5+. Nun tut der schw. König bald seinen letzten Saufzer unter dem Kreuzfeuer der feindlichen schweren Geschütze.
- 20. ... Kf7—e6. 21. Dd5—e6, Dd5—e5. 22. d2—d4! So greift man an! Der Gegner kommt gar nicht mehr zu Atem.
- 23. ... e5×d4. 24. Le1—g5, Schwarz gab auf.

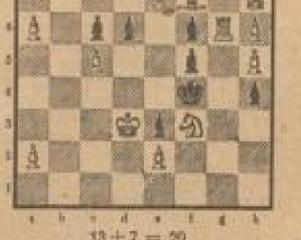
### Problemschach

Die dreifache Bahnung. Dr. A. Kraemer dürfte unseren Lesern kein Unbekannter mehr sein. Er hat sich in unserer Spalte

ja schon des öfteren mit eigenen Schöpfungen vorgestellt. Auch sein Spezialgebiet — die Bahnung — haben wir gelegentlich berührt. Heute wollen wir uns wieder einmal diesem interessanten Thema zuwenden.

Bereits im Jahre 1916 veröffentlichte Dr. Kraemer nachstehendes Problem:

Problem Nr. 31  
Dr. A. Kraemer,  
„Deutsche Schachblätter“ 1916.



13+7=20  
Matt in 3 Zügen.  
1. Dg8 Zugzwang!

1. ... h3. 2. Tg1, bel. 3. Dg3++  
1. ... d5. 2. Tg8, bel. 3. Dd8++  
1. ... d7. 2. Lb3, bel. 3. Dd4++

Es handelt sich also um die dreifache weiße Bahnung im Zugzwangproblem. Nr. 31 bietet dieses Thema in vollendeter Form: Die 2. und 3. Variante sind absolut zweckrein (d. h. die Bahnung geschieht lediglich um ihrer selbst willen ohne den geringsten Nebenzweck; die bahnde Figuren können bei absoluter Zweckreinheit ebenso gut statt des Bahnungszuges vom Brett entfernt werden), die 1. relativ (d. h. die bahnde Figur führt keine Stellungsverbesserung herbei, behält aber einen Zweck, den sie in der Diagrammstellung bereits besitzt, bel. — in unserem Falle die Deckung des Feldes g3), was ja im direk-

ten Problem vollkommen genügt. Dr. Kraemer stellte nun vor längerer Zeit dasselbe Thema im Drohproblem; also: „Schwarz soll sich auf 3 verschiedene Arten (die weißen Abspiele sollen den Charakter von Varianten haben) gegen eine Drohung verteidigen und dadurch jeweils eine weiße Bahnung auslösen“. Der Schlüssel soll natürlich noch keine Bahnung drohen. Mehrere Komponisten machten sich ans Werk, aber bis jetzt ist das Thema noch nicht ganz zweckrein bezwungen — wie uns Dr. Kraemer kürzlich mitteilte. Eine der besten Darstellungen stammt von unserem Mannheimer Komponisten Ott:

- Lösungen von voriger Nummer:
- Problem Nr. 29 (W. Lauterbach): 1. Sc3—d1! Zugzwang.
- 1. ... Sd1: 2. Te2
- 1. ... Sd3: 2. ed
- 1. ... Se4+2. de
- 1. ... Se3. 2. Te2 und wiederum Zugzwang.
- 2. ... Kgl. 3. Te1++
- 2. ... Sf2. 3. Te4++
- 2. ... Sgl. 3. Th2++
- 1. Se2! schaltet an ... Se4+2. de matt!
- Problem Nr. 30 (F. Kobl Müller): 1. Td8—d5! Zugzwang.
- 1. ... Kd5: 2. Te1! Ke7: 3. Lg2++
- ... bel. 3. Te5++

### Aus der Schachwelt

Münchenergrätz. Hier wurde die diesjährige Tagung des Tschechoslowakischen Schachverbandes abgehalten. Im internationalen Meisterturnier war das Ergebnis: 1—2. Fiohr, Pokorny mit je 7 Punkten (aus 11), 3. Richter (Prag) mit 6,5; 4—5. Dr. Treybal, Rejzlik mit je 6 usw. Die Weltmeisterin endete auf dem vorletzten (11. Platz). Im übrigen war dieses Turnier sehr ausgefallen: Der Erste erreichte 61%, der Letzte 41%!

**Kaufen Sie Ihren neuen Herbst- und Winter-Mantel im Fachgeschäft Kaufmann am Paradeplatz**

MODISCHE DAMENBEKLEIDUNG FÜR WENIG GELD

# Erbhofrecht seit mehr als tausend Jahren

## Der Lüneburger Bauernstand auf festen Füßen

Wahre Bauerngeschlechter liegen in der Lüneburger Heide in der Gegend von Salzwedel und Gehrde. Das Erbhofrecht, das jetzt wieder durch eine neue Verfassung geregelt wird, herrscht bei ihnen schon seit alter Zeit. Der Sitz des Erbhofgerichts ist in Gehrde. Die Lüneburger Heide ist unendliches Land, dessen Wohlstand der Weltgeschichte bekannt ist und dessen Wohlstand wie nirgendwo mehr in Deutschland verfallen ist. Die Vererbung von Hof und Boden ist in dieser Gegend stets verbunden gewesen.

Die Heide blüht — unablösbar in der Schattierung von Hell bis rot rot — ihre Heide. Dagegen, hügelig, Gehrde Wege durch das in prächtiger Blüte stehende Heidekraut. Weichhämmige Birken mit in der Sonne limmerndem Laub unterbrechen die kräftige Farbe. Hier und da am Wege ein Bachbänkelein, eine kleine Kiefer. Der Boden ist warm und weich und duftet herb und würzig.

Hier leben noch die alten Heidebauern der alten lüneburger Bauerngeschlechter mit dem treuherzigen Stralbech. Schornsteine sind nicht zu sehen, aber dafür am Hebel die getrockneten Äpfel mit den Pferdeköpfen. Drinnen ist Uralters Hausat, kein heidisches Mobiliar. Der Bauer lebt hier zusammen mit seinen Knechten, mit seinen Mägden. Sie leben zusammen an einem Tisch und essen auch zusammen aus einer Schüssel den blauen, nahrhaften Brei aus Buchweizen, der auf dem mageren Boden hier seit Jahrhunderten angebaut wird. In den frühen Herbststunden brennt das Torfmoos auf offenem Feld. Der Rauch steigt durch eine Luke im Dach ab und konserviert die Speckseiten und die Würste, die unter dem Dach hängen. Die Menschen leben hier aus einer verfallenen Zeit zu kommen, so gesondert sind ihnen die alten Geschichten der Heide, ihre Sagen, Märchen und Aberglauben. Man wagt sich in der Hille, großen Ratur, die in diesen Wochen auch dem Ueberschwemmen ihre geheimnisvolle Schönheit nahe bringt.

Es ist die ureigene Heimat des Bauern, der auf festen Füßen steht. Ihm ist die Bearbeitung des Bodens nicht ein Geschäft, nicht ein Gewerbe, wie bei anderen. Unbemüht hätte der Bauer der Vorzeit etwas von dem tiefsten Sinn und Zweck seines Berufes. Der unfreie Bauer arbeitete, auch wenn ihm der Lohn nicht ausbleiben konnte, den er verlangte. Er arbeitete, um das Land zu erhalten und in einem bekannten alten Rhythmus, das früher oft in den Bauernhäusern zu sehen war, ließ man die Werkzeuge. Wenn nicht Wort und Bauer war, hätten die andern nichts zu essen mehr.

Dieses Bauernleben ist heute von neuem aufzuwachen. Der Bauer in der Lüneburger Heide, der meistens am härtesten zu arbeiten und zu kämpfen hat, weiß es zu würdigen. Der Boden ist mager und schwer zu bearbeiten. Er nährt nur Pflanzen mit geringem Bedarf an mineralischen Nährstoffen. Die Sommererde der Heide nimmt wenig Feuchtigkeit auf, erweicht sich schnell und hart und blüht die geringe vorhandene Feuchtigkeit schnell wieder aus. Am besten wird die Heide ausgenutzt dort, wo man die Schafzucht in großem Maße wieder eingeführt hat. Die kleinen Heidehöfen sind genügsame Tiere, die mit der härtesten Witterung vorlieb nehmen. Aber für die Heiden ist das Heidekraut eine besonders prächtige Heide. Der Gönner aus der Lüneburger Heide ist wohl der Köhler, den man in Deutschland kennt. Wo irgend es sich machen läßt, pflanzt der Bauer den Buchweizen an, der ihm zum großen Teil Brot und Fleisch ergibt.

Stundenweit kann man durch die Heide wandern. Sie bringt Ruhe und Frieden und läßt jede Unruhe sich verwinden. Mittelpunkt ist das Gebiet des Heideberges, dessen tiefste weitebühnte Hochfläche als Naturdenkmal alle die einzigartigen Bilder dieser Landschaft unerschert bewahrt. An anderen Stellen verändert sich schon die Landschaft der Heide. Vermehrte Ackerwirtschaft und härtere Kulturlandwirtschaft hat sich auch eine geologische Neuschöpfung, die Heideberge, mit einem Umfang von über 10 Quadratkilometern.

Unfassend, dünn und vielfältig bietet sich vom Gipfel dieses Landes die weite Ebene über unendliche Dägelwälder über das ganze Heidegebiet, über

Wälder, Moore, Seen und Dörfer. An einer Seite des Berges breitet sich die Schlucht des „Totengrundes“ aus, von dessen Tiefe sich der Berg wirklich als Berg und nicht nur als Hügel erhebt.

Aber auch Wald gibt es hier. Wer kennt zum Beispiel den Urwald von Hagg? Er ist einer der schönsten Heideberge, der jetzt unter Naturschutz steht. Jahrhunderte alte Buchen, Eichen und Fichten heben die majestätischen Stämme. Ihre Kronen ramben über dichtem Unterholz.

In den schönen Tälern von Orde und Wiehe erhebt Hermann Huns keine seinen Heideberge. Auf einem dieser Berge steht ein einfacher Denkstein für ihn. Aber das große Heide-Denkmal erhebt sich bei Hellingstedt in einem prächtigen Waldgebiet.

Die Heide ist groß. Beim Sonnenuntergang leuchten ihre Farben mit denen des Himmels zusammen. Blühende, sonnengoldene Unendlichkeit. Das ist Heideleben. ....

## Zur Reichswoche des deutschen Handwerks



Handwerklerale, die noch heute nicht durch die Maschinenarbeit zu ersetzen sind. Oben links: Der Drechsler bei der Arbeit. Rechts: Der Schreinerbauer. Unten links: Holzschleifer bei der Arbeit. Unten rechts: Der Glasermeister bei der Dachbearbeitung einer Kapelle.

## Neues Leben in der Stratosphäre

### Wie Professor Piccard entthront wurde

Es scheint wirklich zur Regel geworden zu sein, daß die Stratosphärenflüge, die mit lauten Aufschreien begonnen wurden, nun vorübergehend dem Schicksal verfallen sind, und nur die glücken, die in aller Stille vorbereitet wurden. Danach scheint es doch besser zu sein, wenn etwas mehr Energie auf die Vorbereitungen verwendet wird als auf die Reklame. Von dem Start der Russen, die jedoch von dem Vorflug zurückgezogen, durch den sie Professor Piccard entthronten, hatte man kaum etwas bemerkt. Man wußte wohl, daß sie einen Flug geplant hatten, und man hatte auch den Termin des Startes ihres vorigen Fluges vor einer Woche erfahren. Dieser Startversuch war mißglückt. Niemand hatte geglaubt, daß die Flieger in so kurzer Zeit einen zweiten Versuch unternehmen würden.

Daß der zweite Versuch zu einem so vollen Erfolge führen würde, hatte man noch weniger vermutet. Der Ballon erhub sich zunächst nur langsam vom Boden, und es dauerte verhältnismäßig lange, bis er die ersten tausend Meter erklommen hatte. Dann ging es aber rapide aufwärts. Nach einer halben Stunde war der Ballon nur noch als ganz kleiner Fleck am Himmel zu sehen, und

innerhalb von vierzig Minuten war der Rekord von August Piccard gebrochen.

Um 11 Uhr, d. h. 2 1/2 Stunden nach dem Start, zeigte der Höhenmesser 17 000 Meter. Die größte Höhe hatte er um 12.50 Uhr erreicht, wo der Seiger auf 19 000 Metern stand. Von diesem Zeitpunkt ab begann er zu sinken. Die Landung vollzog sich unter ähnlichen Bedingungen wie der Start, denn zunächst war die Fallgeschwindigkeit sehr gering, und erst in tieferen Regionen beschleunigte der Ballon das Sinken. Er landete bekanntlich etwa hundert Kilometer von seinem Ausgangspunkt entfernt bei Kolumbo.

Der Flug verlief in allen seinen Teilen so, wie die Piloten es geplant hatten. Der Ballon zeigte sich allen Anforderungen gewachsen, die Reklaminstrumente funktionierten ausgezeichnet, und auch die Funkstation ließ die Flieger keinen Augenblick im Stich, so daß eine ständige Verbindung mit dem Startplatz möglich war. Die Sauerstoffapparate arbeiteten einwandfrei, so daß die Luftzufuhr auch in den höchsten Luftschichten nicht ausfiel. Der Flug wurde in verhältnismäßig sehr kurzer Zeit durchgeführt. Die Tatsache, daß der Ballon in einer Entfernung vom Startplatz niederging, die in keinem Verhältnis zu der ersten Höhe steht, spricht dafür, daß in allen Höhenlagen die Luft sehr dünn war. Windstille herrschte. Der Ballon „USSR“ ist der größte, der bisher in die



Der „USSR“ beim Aufstieg

Stratosphäre aufsteigen ist. Er wiegt 800 000 Kilogramm.

Ueber die wissenschaftliche Bedeutung des russischen Stratosphärenfluges kann man sich heute natürlich noch kein Bild machen. Die Messungen müssen erst ausgewertet werden, und auch die erreichte Höhe ist bisher noch nicht amtlich bestätigt worden. Da aber die Meßapparate einwandfrei funktionieren,

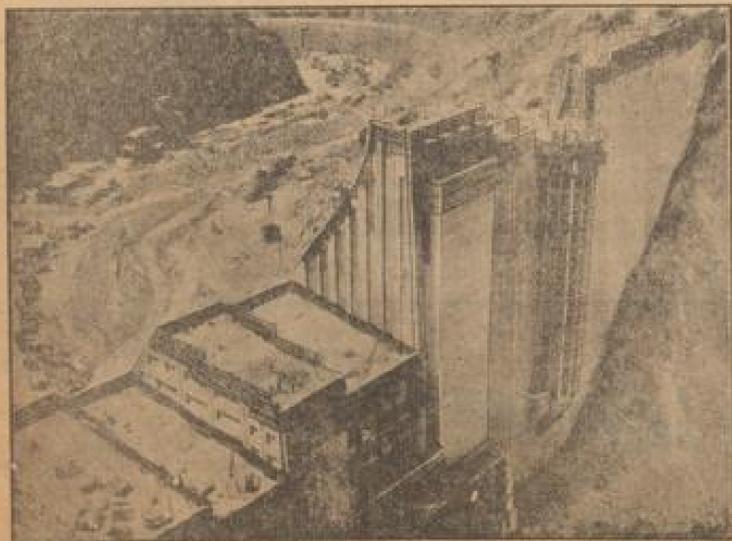
dürfte wohl kein Zweifel daran bestehen, daß die Höhe von 19 000 Metern wirklich erreicht wurde.

Man hofft aber auch, auf dem Gebiete der Stratosphärenforschung zu neuen Entdeckungen gelangt zu sein. Neben dem flüchtigen Oxygen und dem Kohlenstoffdioxid hat der bedeutende russische Physiker Wostok an dem Flug teilgenommen. Das ist den russischen Luftfahrtschreibern um die Stratosphärenforschung erst zu flehen man davon, daß ein zweiter Ballon, „Ossanichin“ fertiggestellt ist, um die Expedition der Messungen des „USSR“ nachzutun.

Man hatte eigentlich schon geglaubt, daß die Stratosphärenforschung 1933 erschöpft zu Ende gehen würde, denn die bisherigen Flüge waren alle mißglückt. Man hatte mit Spannung auf das Weiterkommen gewartet, das sich zwischen dem amerikanischen Flieger Gatty und dem belgischen Colonel zu entwickeln schien. Aber der Flug des Amerikaners, der als ein reines Scheitern im Rahmen der höchsten Weltanerkennung endete, nahm vorzeitig ein tragisches Ende, und der Flug Gattys konnte gar nicht mehr durchgeführt werden, da die Gondel im Bodenniveau zerbrach und drei Menschenopfer forderte. Der belgische Flieger ist nun endgültig abgedankt, und Piccard wird wohl kaum erwartet werden, da er sich vom aktiven Stratosphärenfliegen zurückgezogen zu haben scheint. Ihm wird aber immer der Name bleiben, der erste Pioneer der Stratosphärenforschung gewesen zu sein.

In Ohio ist in bitterer Arbeit der Erbauer der Hüllkammer, Gukas Schmitt, gestorben. Er verstarb seiner Zeit auch, sein Talent in Europa zu verkaufen, doch auch er mußte die Erfahrung machen, daß der Proprietär nichts in seinem Vaterlande gibt. Man hatte für seine Erfindung kein Verständnis. Erst als ein Amerikaner darauf aufmerksam wurde, ihm sein Patent abkaufte und in Amerika eine Hüllkammer gründete, wurde Gukas Schmitt ein reicher Mann. Doch nach wenigen Jahren nahm die Konkurrenz immer mehr zu, das Geschäft ging zurück, die Hüllkammer mußte aufgegeben werden. Schmitt verlor sein gesamtes Vermögen. Mitleidig schickte er sich durchs Leben, indem er durch Amerika wanderte und Gelegenheitsarbeiten als Konditor, als Garbenarbeiter, als Tanzlehrer, Köhler, Heizer oder Maurer annahm. Seine letzte Stellung war ein schlecht bezahlter Postkutschen in einem kleinen Theater der Stadt Ohio. Er starb, ohne einen Penny ein zu hinterlassen, und erhielt von der Stadt ein Armenbegräbnis.

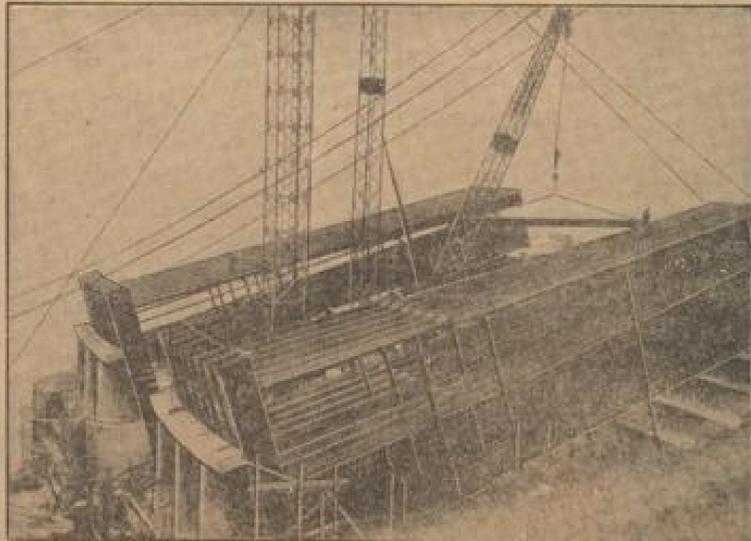
## Vor der Vollendung eines Riesen-Staudammes in Kalifornien



Blick auf den gewaltigen Staudamm bei Hays (Kalifornien)

Der die Wasserleitung Kalifornien würde sein wird. Der 110 Meter hohe, 210 Meter lange und in den Fundamenten 80 Meter breite Damm wird nach seiner Fertigstellung das größte Staustwehr der Welt darstellen.

## Vom Bau der Riesenbrücke über das Goldene Tor



Ueber die berühmte Einfahrt in den Hafen von San Francisco.

Das sogenannte „Goldene Tor“ wird jetzt rasch gebaut. Die einundzwanzig Pfeiler der Brücke werden durch die einundzwanzig Pfeiler der Brücke ersetzt. Jeder dieser Pfeiler wird aus Stahlbeton gebaut und hat eine Höhe von 100 Metern. Die Pfeiler werden durch die einundzwanzig Pfeiler der Brücke ersetzt.

# Die Siedler von Krusen

ROMAN VON CURT J. BRAUN

Der Freiberger von Bredow war noch da. Seine Stimmer überlebte sich in Erbanne, als sie sich wühlte.

„Eine dumme Idee“, sagte Bettina, „ich weiß gar nicht, ob Sie Zeit und Lust haben, aber ich halte es heute abends nicht zu Hause aus. Ich will trotzdem mitgehen, in ein Kino oder in ein Café, und ich hab' keinen Menschen, der mit mir geht. Wollen Sie?“

„Ich danke Ihnen“, sprach der Freiberger. —

Sie trafen sich am Bahnhof Zoo, gingen in ein Kino und dann in ein Café.

Sie saßen unter Hunderten von Menschen, im Erdgeschoss spielte eine Sängerkapelle abwechselnd mit der Tanzband aus dem ersten Stock, und Bettina lächelte sich im hellen Licht und vor tausend Augen weniger beachtet als unter den acht Wänden der Fenstler, vor denen sie geküsst war. Der Freiberger, anfangs noch sehr zurückhaltend, entsappte sich mit vorrückender Stunde als ein junger Mann, mit dem man sich wirklich gut unterhalten konnte. Er war tatsächlich verlegen, aber er sah nicht nach. „Kommen Sie?“ und dann hat er es so gesagt, daß Bettina noch länger Zeit wieder einmal tat.

Nach dem Kaffee trankte der Freiberger ein Glas Rotwein, und Bettina machte ein freudiges Gesicht und sagte: „Ja, aber nur unter der Bedingung, daß ich für mich allein zahle!“

Der Freiberger wurde blühtrot. „Nicht so fei“, bat Bettina, „wenn Sie Wein trinken, gebe ich Sie wieder mit Ihnen aus, und wenn Sie Ja sagen, dann —“

Er sah zu.

Sie war sekundenlang verweilt, aber dann war es vorbei, und sie lächelte freundlich: — dann können wir, wenn Sie nichts anderes vorhaben, noch einmal wieder ausgeben. Ich will nicht immer allein sein, aber ich rufe Sie nur dann an, wenn wir das so — gemeinsames ganz toll ist.“

Der Freiberger lächelte bestürzt und sagte: „Sie sind im Grunde, als einem angenehmen zu machen, ich bin ein Bettler.“

Dann tranken sie wieder.

Bettina erlitt sich ihres Bruders und sprach von Ulrich Sorgen, der ein paar hundert Mark aufzubringen wollte — sie konnte aber selbst nicht genau sagen, was er damit anzufangen beabsichtigte. Der Freiberger hörte ernst zu und sagte, daß ein paar hundert Mark leider schwerer aufzubringen wären, als ein paar hunderttausend, aber vielleicht ließe es sich ermöglichen, daß er selbst einmal mit dem Herrin spräche und ihm ein paar Markstücke gäbe. — Dieses habe sie gewünscht, sagte Bettina, und sie werde es tun.

Sie hätte heimlich ihr Geld, während sie sich im Spiegel der Handtasche befand, wurde leichtsinnig und überließ den Wunsch nach einem zweiten Bild. Es war seit dem Zusammenbruch der erste Abend, den sie ohne Gedank in der Gesellschaft verbrachte, und das war sehr schön. Die Menschen, die um sie herum saßen, hatten keine blasierten Gesichter, und mit dem jungen Mann, der ihr gegenüber saß, konnte sie sich unterhalten.

„Ich treue mich ja so“, sagte dieser junge Mann, „daß Sie endlich einmal lassen.“

„Ich kann auch lassen“, sagte Bettina und war sehr froh, daß heute nachmittags ein Hund in Zugano verendet.“

„Ach ja —“ sagte der Freiberger und begann etwas zu sagen.

Bettina wurde verlegen, als habe sie eine Blinde eingeschoben.

„Nicht so wichtig —“ sagte sie. Aber dann mußten sie beide nicht weiter. Die Tanzmusik im ersten Stock machte eine längere Pause. Die Sängerkapelle schüßte unermüdlich im Erdgeschoss, Stimmengewirr und Singsang tönten unter tausend Lidern.

„Ich bin dumm, dachte Bettina, ich bin ganz dumm, warum bin ich nicht glücklich, wie die Mädchen, die hier neben mir sitzen? Warum laufe ich einem Schatz nach? Was hat Treue für einen Sinn, wenn niemand mehr da ist, dem man treu sein kann?“

„Ich will noch einen Bild“, sagte sie trotzig und war entschlossen, sich von dem blonden Jungen lösen zu lassen, wenn man auf dem Heimweg war.

Er hatte keine Hand schon auf die ihre gelegt. Er hatte keine trockene Finger und einen guten Griff. Sie sah ihn nicht an.

„Unwürdige Frau —“ sagte er plötzlich. „Da ist Sie auf.“

Er hatte ein gutes Gesicht, aber jetzt war es gesenkt in Klümmern. Er rang mit sich und sprach: „Ich muß Ihnen etwas sagen. Es ist eine Gemeinheit meinem Ehegatten gegenüber, aber — ich weiß, er wird nicht mehr lange mein Ehegatte sein, weil ich das nicht mehr mitmachen will. Ich will Ihnen etwas sagen.“

Die Tanzmusik begann. Die Tische leerten sich um sie.

„Sie glauben“, sprach der Freiberger abgerund, „daß wir seit Monaten nach Ihrem Gatten suchen — nicht wahr, anständige Frau?“

Bettina nickte natürlich. Sie war plötzlich sich selber fremd. Ja gewiß, man suchte nach Arnold.

„Sie irren sich“, sprach der Freiberger über sich, „wir suchen gar nicht nach Ihrem Gatten.“ Er hob sich den Kopf, seine Augen waren durchdringend, hinter diesen Augen war ein Redel, und auf diesem Redel sprach seine Stimme ironisch deutsch weiter: —

„Sie glauben, daß einige Privatintimitäten mit Nachforschungen beauftragt sind. Diese Anweisungen hat mein Ehegatte in Ihrer Gegenwart gegeben. Diese Anweisungen wurden demselben nächsten Morgen zurückgegeben.“

Der Redel war weg. Bettina sah wieder den jungen Mann, der vor ihr saß und hörte sie fragen: „Was heißt das?“

„Das heißt“, sagte der Freiberger, „daß überhaupt noch niemand nach Ihrem Gatten gesucht hat. Vielleicht die Polizei. Mein Ehegatte schimmt nicht.“

Die Musik war weg, die Menschen verschwunden, die Dichter ausgeblüht, ein Schiele herbei, es war psychischer. Bettina blühte in wogende Nacht, es fragte und ihr:

„Und was soll das?“

„Das ist schwer zu sagen“, hörte sie, „normalerweise würde ich annehmen, daß — wenn es nicht zu unglücklich wäre — daß er den Aufenthaltort Ihres Gatten kennt und verheimlicht.“

Dann war alles vorbei. Es war wieder hell, die Musik spielte, die Menschen waren da, die Stimmen — ihr gegenüber saß ein junger Mann, der eben ihre Hand gefastet hatte und jetzt mit gekanntem Gesicht vor ihr saß. Bettina lächelte plötzlich, daß das Sämen ihrer Schläfen vom Herzen kam, daß sich jetzt langsam beruhigte — alles wurde wieder klarer, sie konnte nachdenken, auch wenn sie noch nicht begriff, sie begann zu verstehen, dessen bloße Lippen und sagte tonlos:

„Mein Gott, ist das möglich?“

Der junge Mann sah auf, sein Blick war ehrlich. „Wenn es möglich ist“, sprach das gute Anabengestalt, „anständige Frau, dann werde ich es herausfinden.“ Es gibt im Hause meines Ehemals nicht viele Geheimnisse, die mir verbergen bleiben.“

Bettina blieb erkaunlich ruhig.

„Ich kann da nicht ganz mit“, sagte sie erst nach einer Weile — „ich denke, wir gehen.“

Sie schritten. Es blieb bei der getrennten Kaffe. Der Freiberger lächelte sich dennoch in Unkosten und winkte einem Wägen heran. Bettina war zu müde, um zu widersprechen. Sie ließ sich unterwegs nicht von ihm lassen. Er machte auch keinen Versuch dazu. Sie reichten sich vor der Haustür die Hände.

„Danke schön“, sagte Bettina, „auf Wiedersehen!“

„Auf Wiedersehen“, sagte der Freiberger. Er wartete, bis sich die Haustür hinter ihr geschlossen hatte und bis das Licht hinter dem Glas erlosch. Dann besah er den Wägen und ging zu Fuß nach Hause, die Nacht war kalt, aber das war gut. Sein Herz war weit und schwer von lauterer Schmach.

Kurt Bettina schlief nicht in dieser Nacht.

Krusen lag unendlich weit und weiß in Schnee. Kämpfend umarmte sie von weißer Schellengeleut durch die rauhen Morgenstunden, kam näher, wurde lauter und endete in heiligem Gedächtnis unmittelbar vor den Häusern. Dann erwachten Türen und Fenster, Gestalten erschienen, und der Weißnachtmann persönlich blieb in überrotem Pelz von einem Schilling. Ah, es war ein ärmtlicher Weißnachtmann mit Namen Müller.

Er kam aus der benachbarten Helms Stadt und brachte die Erwerbslosen-Unterstützung, soweit sie sie übersehen noch erleiden, in Form von Lebensmitteln. Man dankte ihm und ersuchte aus vollem Herzen den Tag, an dem man ihn nicht mehr nötig haben würde. Dieser Tag lag noch fern, aber jeder Sonnenaufgang brachte ihn näher. Die Sonne wenderte. Wenn man am Brunnen stand, sah man sie vor einer Höhe noch über dem ersten Baum der Waldede untergehen, dann wurde es der zweite Baum, und dann der dritte. Mittags schmolz der Schnee über den Dächern und tropfte zu Eissäpfeln herab. Abends hing er dann an den Dachrändern entlang. Man schätzte es manchmal ab, aber sie wuschten wieder. Der Winter war hartnäckig.

Riefeduch bestellte.

Somit die Männer Familienmitglieder waren, saßen sie abends meist zu Hause, aber im Treffhaus hatten sie in den — vorläufig noch leeren — Stellungen ein paar Büche und Bücher aufgestellt, in denen sie auch beisammen sitzen konnten. Das war wichtig, denn es gab für die Zukunft unendlich viele Dinge zu besprechen, die erst langsam in einer langen Reihe von Abenden Gestalt annahmen. Selbstverständlich gab es unter ihnen keinen einsamen, der ungeduldig wurde. Oder war das gar nicht schlimm? Es ging ihnen doch wie vor dreißig. Daß sie sich zu Hilfe nahen ein paar Flaschen Bier tranken, war unverantwortlich. Wenn sie in ihre Räume traten, saßen sie nachte Wände und roten Holz. Aber nachte Wände kann man bekleiden, wenn nicht morgen, dann übermorgen. Großmann wurde einmal erwischt, wie er den Türpfosten seines Hauses schielte, als ob es einen Winkerg befürchte.

Von fragte ihn, was er denn habe.

Er ließ den Türpfosten los, sah sich langsam um, sagte erst nach einer Weile: „Ich habe doch doch nichts gemacht — das gehört jetzt mir —“

Riefeduch bestellte. Aber manchmal hatte er Mühe — ebenso wie Hörer. Dann verschwand er. War weg. Man suchte ihn, man fragte, er war weg. Wo fand man ihn? Ein paar hundert Meter weiter, wie er mit Hörer durch den Ansehosen Schöne Kampfe und dabei seltsame Kurven zog. Mal ging er links, mal rechts, mal im Bogen. Dann zog er die Beine heraus und ging mit ganz langen, vorsichtigen Storchschritten zurück bis zum Drahtzaun, legte die Hand über die Augen und betrachtete das Gebilde.

„Was soll das?“

„Me — entsch“, sagte Riefeduch. „Das heißt nicht? Ich hab' mein Monogramme in den Schnee getreten! Ja doch meine Ehre!“

Dann habete er wieder.

Eines Abends brachte er Weiß und Rinder in das Treffhaus.

„Au wolle mir mal!“ sagte er und beobachtete großartig die Blide der Männer, die etwas vorwärts waren, denn bisher hatte dieser Raum lediglich ernsthaften Männergesprächen gedient, und es war auch noch nie eine Frau aufgefunden worden, den eisernen Ofen zu heizen.

Riefeduch hatte indessen begründete Gründe, das kommende Ereignis auf seine Familie teilweise werden zu lassen. Aus einer Hülle von altem Papier entwickelte er einige Polster, holte wolleverarbeitete Drahle aus den Ecken, von deren Dasein noch niemand etwas gedacht hatte, sagte „Achtung, Augenblick noch!“, während in den anderen Bereich eine Mischung aufzukommen begann. Es dauerte noch ein paar Minuten, dann stieß es wie eine melodiöse Lokomotive durch den Raum, und aus dem Pfeifen wurde ein dumpfes Gebrüll-Gebrüll. Dabei blieb es einweilen, aber Riefeduch erklärte, es liege nur noch an einer Kleinigkeit, und er werde es gleich haben.

Die Männer blieben angstvoll sitzen und glaubten es ihm, denn er war sehr auferwart.

Ungefähr eine Stunde später hatte er es tatsächlich, und es war ein Rindgenustergespannen.

(Fortsetzung folgt)

# Bettfedern u. Federbetten

vom großen Spezialhaus

- Bettfedern**
- Graue Federn Pfd. 1,95 1,45 95 **50,3**
  - Weißer Gänse-Federn Pfd. 2.85
  - Gänsehalsdaunen weiß, Pfd. 4.50
  - Graue Daunen Pfd. 12,00 8,50 **6.90**
  - Weißer Daunen Pfd. 14,00 **11.75**

- Bettbarchent**
- Bettbarchent 80 cm, gerastert schrot u. federleicht M. 1,25 1,25 **98,3**
  - Bettbarchent 130 cm, gerastert schrot u. federleicht M. 2,50 2,25 1,85 **1.45**
  - Farbige Daunenspäner, blau, lila, grün, braun etc. 80 cm M. 1,95 1,60 **1.25**
  - Indanthren 130 cm . . . . . M. 5,30 2,75 **1.95**

- Federbetten**
- Deckbetten 130-150, ger. schrot u. federleicht mit 8-Pfund Federn M. 30,- 25,- 19,50 15,- **9.80**
  - Kissen 50x70, gerastert schrot u. federleicht 2 Pfd. Fed. M. 11,50 9,50 7,50 5,95 4,50 **2.90**
  - Daunendeckbett 130-180, schrot u. federleicht, 3 Pfd. Daunen **37.50**

**Bettfedern-Reinigung**

Wir reinigen Ihre Bettfedern mit der modernsten Reinigungsmaschine. Vorherige Anmeldung erbeten.

# Liebhold

H 1, 2 H 1, 4 Mannheim H 1, 13 H 1, 14

**netter Gesellschaft**

Berufstätige Dame

Handlung in (Gartenstr.), natur- und wäandertüblich, wäandertüblich

**eilboten**

„EIL“ ist heute

Karlsruhe, P. 2, 11

Tele. 214.70

Transporte, Umsätze

Botendienste

Spezialisierte Fernverkehrs

Postverkehrs

# Drei Bewerberinnen — doch nur eine hatte Erfolg



Eine Frau hat keine Wahl, eine gute Stellung zu erlangen oder in Dergengangelegenheiten zu stehen, wenn sie nicht eine frische, klare, weiße Haut hat. Die frei von Miltizen und erweiterten Poren ist und keine weiße Mischung hat. Diese jedoch kann keine jede Frau dank der weißen, fettfreien Creme Totalen in kurzer Zeit eine schöne, weiße Haut bekommen.

Diese Creme Totalen enthält anfehlendes kühlende und porenverengende Bestandteile. Sie bringt sofort ein mildert die Reizung der Hautdrüsen, nicht erweiterte Poren zusammen und ist wirksamer. Sie macht die unheilbarsten, rauhsten Haut weich und zart. Es folgt so wenig, eine frische, weiße Haut zu erlangen, trotzdem es sich so sehr bezahlt macht, daß es sich keine Frau mehr geheuen sollte, ohne diese weiße Creme Totalen anzufordern. Kaufen Sie leicht noch heute einen Versuch und beobachten Sie dessen Ergebnis. Packungen von 50 Pfd. auf.

**Unsere Spezialität:**

Weibekräftige Druckschriften in Massenauflagen, illustrierte Prospekte, Kataloge und sonstige von Handel, Industrie und Gewerbe benötigten graph. Erzeugnisse in wirklich neuzeitlicher Aufmachung

**Druckerei Dr. Haas**

Neue Mannheimer Zeitung Mannheim R 1, 4-6

# PELZSTOFF



Wer bisher kein Pelzstückchen trug, weil das Geld nicht zu einem „ganz echten“ reichte, entschliesse sich jetzt ruhig zu Pelzstoff! Pelzstoff ist keine schief angeordnete „Imitation“ mehr, sondern höchst modern! Und damit gibt es, wenn man nach

**Sprechendem Ullstein-Schnitt**

selber geschneidert (jede kann's), mühelos in 2-3 Tagen schon

**für 10 bis 12 Mark**

ein reizendes Pelzstückchen! Alle Schwierigkeiten bei der Arbeit beseitigt die „Sprache“ des Ullstein-Schnitts, d. h. seine auf alle Schnittteile aufgedruckten Angaben und Anweisungen. Nähen Sie sich schnell ein Pelzstückchen! Stoff und Ullstein-Schnitt bei

# Hirschland

MANNHEIM AN DEN PLANKEN

**BADISCHE BANK**

Karlsruhe-Mannheim

Annahme von Bareinlagen

Verwaltung von Wertpapieren

Hinterlegungsstelle für Müdelvermögen



Statt besonderer Anzeige

Meine liebe Frau, unsere gute, treubesorgte Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Anna Wegert

geb. Schmidt

ist uns gestern unerwartet nach langem, mit Geduld ertragenen Leiden, durch den Tod entrissen worden

Mannheim (Schimperstr. 9), den 7. Oktober 1933

Die tieftrauernd Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet am Montag, den 9. Oktober, nachm. 1 1/2 Uhr, von der hies. Leichenhalle aus, statt. Man bittet höflich von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren einzigen, Heben und herzenguten Sohn, Bruder, Schwager, Bräutigam und Neffen

Herrn Karl Schwöbel

im blühenden Alter von 26 Jahren unerwartet zu sich zu rufen

Mannheim (N 4, 2/3), den 6. Oktober 1933

Die trauernden Hinterbliebenen:

- Adam Schwöbel
Elisabeth Schwöbel geb. Vierling
Elisabeth Plitzenreiter geb. Schwöbel
Werner Plitzenreiter
Anne Reinhart

Die Beisetzung findet am Montag, 9. Oktober 1933, nachmittags 2 Uhr, von der Friedhofskapelle aus statt.

Die Dame

welche Wert auf gute Kleidung legt, findet bei uns zu niedrigsten Preisen die größte Auswahl. In Material, Schnitt und Verarbeitung bringen wir nur das Beste!

- Kleider in mod. Stoffen von 27.50
Mäntel sportliche Formen von 35.-
Mäntel mit echten Pelzen von 49.-

Änderungen werden von ersten Kräften unter Garantie billigst ausgeführt.

Gebrüder Wirth MANNHEIM Heidelberger Straße



Herbst- und Winterstoffe — so billig!

- Afghaine Boucle - 98
Sport-Mantelstoffe - 2.45
Mantel-Boucle - 3.90
Futterserge - 90

LANDAUER Mannheim, G 1, 1 (Ratha Straße) Tel. 21833

Ämtliche Bekanntmachungen

Vererbungsbescheid. Auf Grund der Bescheidung der Nachlassangelegenheiten...

Ämtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Die Stadtkasse der Stadt Mannheim...

Allgemeine Ortskrankenkasse Mannheim.

Krankensicherungsbeiträge betr. Es wird hiermit bekannt gegeben...

Neue Wein- und Mostfässer

aus Eichenholz, fünfjährig...

Trauerkleidung

Trauerhüte — Trauerschleier erhalten Sie bei Anfert. Nr. 27551 sofort für jede Figur in allen Preislagen zur Auswahl



Unsere Kanzlei befindet sich ab sofort in

L 8, 13 (Bismarckstraße)

Fernsprecher wie bisher (26011)

Dr. Theodor Alt Dr. Walter Holdermann Rechtsanwälte

Dr. med. Martin Friedmann

Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten. Jetzt N 7, 10 — Fernspr. 21441. Sprechstunden: 10-11 u. 4-6 Uhr.

Dr. Elisabeth Köchler

G 7, 5 (Heidelbergerstr.) Telefon 20489. Sprechstunden 11-12 und 14-16 Uhr.

Vermögensbuch

Wer sein Vermögen nicht ordnen will, hat ein Vermögensbuch...

Für eine Altersrente



Oma-Reinheits

gibt gleich dem stillen Preisakt zusetzen...

Hele - Reinhucht - Anstalt

Dr. A. Ostermayer, Pforzheim. Verkaufsstellen: Drogerie Ludwig & Schüttelheim...

Herr Carl Schwöbel

entrißen worden. Ich verliere in ihm einen mir lieb gewordenen Menschen...

Mannheim, den 7. Oktober 1933

Hermann Günther

Güntoplast-Farbenfabrik

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die schönen Blumen- und Kranzspenden...

Herrn Max Karl

sagen wir allen unseren tiefgefühlten Dank. Besonders danken wir Hochw. Herrn Prof. Heilmann...

Mannheim, Oktober 1933. Im Namen aller Angehörigen: Rosa Karl und Kinder

Tuche

Wir liefern an jedermann Herren- und Damenstoffe...

Gardinenpannerrei

Waldstr. 1, 15. 5. Telefon Nr. 30975

2 Bridgepartnernamen

Anna Unterholzner (Prima). 25. Jährigen am 2. 10. 33 an die Heilanstalt Heide St. Anna, 42000

Chauffeur mit 5-Sitzer

jud. Befähigung. Salär. um 2. 2. 75 an Nr. 104. 42000

Klavier

Stimmen Ia. 20000. Gertmann, Seilerstr. Nr. 24.

la. Kelterobst

12 und 20, 4. 5. 20. Heidestr. 45. Heidestr. Nr. 204 50. 20007

Verkäufe

- Ans unseren großen Lagerbeständen werden aus An- und ganz erstklassig gearbeitete...
Schlaf-Speise-Herrenzimmer und Küchen...
Kl. Zigarrengeschäft...
4fl. Gasherd...
Schlafzimmer...
Schön pol. Vertiko...
Waschmaschine...
Sehr schöner Wintermantel...
Hand-Harmonika...
Hand-Harmonika...
Hand-Harmonika...

Advertisement for 'In Trauerkleidung' featuring a woman in a black dress and the 'Wronker' brand logo.

Advertisement for 'Eine besondere Leistung' featuring 'Schlafanzüge' and 'Schürtz' with 'Wronker' branding.

# Kleine Anzeigen

Öffentliche und private Gelegenheitsanzeigen je Zeile 20 Pf. abzügl. 10 Prozent Krankenrabatt

Annahmeschluss für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

### Offene Stellen

Zur Übernahme einer Generalvertretung unserer Gesellschaft suchen wir einen selbstständig arbeitenden, erfahrenen, organisatorisch befähigten

#### Lebensachmann

gegen entsprechende Bezüge bei weitestgehender Unterstützung

**Kaufmännische Lehranstalt**

Berlin SW 48, Friedrichstr. 239/228

**Gut empfohlene Schneiderin**

für Schneiderarbeiten (auch Kundenbesuche) im Haus gesucht. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes

**Feudenheim** 2-3-Z.-Haus 10500 Mk., 5 Zimm., 5 Bäder, 5 WCs, 2-3-Z.-Haus mit Garten 10000 Mk., 3 Zimm., 2 Bäder, 2 WCs, 2-3-Z.-Haus mit Garten 8000 Mk., 2 Zimm., 2 Bäder, 2 WCs. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes

**Haus in der Weststadt**

für Familienleben, für Pensionisten, 4-5 Zimm., 2 Bäder, 2 WCs, 10000 Mk. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes

**Automarkt**

**Hoppecke-Accumulatoren** „Lassak“ Maschinen, Trossdorf, 4, Tel. 42932

**Limousine**

4-5 PS, zu verkaufen, Preis 2500 Mk., 2 Bäder, 2 WCs, 10000 Mk. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes

**13/60 Buick-Limousine**

Generalvertretung, Rhein, Automobil-Gesellschaft Tel. 261 41

**Heirat!**

Ein Mann sucht eine Frau, 25-30 Jahre, intelligent, kinderlos, Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes

**zweites Heirat**

Ein Mann sucht eine Frau, 30-40 Jahre, intelligent, kinderlos, Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes

**Chemische Fabrik**

Fabrik für chemische Erzeugnisse, 10000 Mk., 2 Bäder, 2 WCs, 10000 Mk. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes

**Vertreter**

gegen Provision, 10000 Mk., 2 Bäder, 2 WCs, 10000 Mk. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes

**Auto-Kaufmann oder Ingenieur**

gegen Provision, 10000 Mk., 2 Bäder, 2 WCs, 10000 Mk. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes

**Mädchen**

gegen Provision, 10000 Mk., 2 Bäder, 2 WCs, 10000 Mk. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes

**Kaufm. Lehrling**

gegen Provision, 10000 Mk., 2 Bäder, 2 WCs, 10000 Mk. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes

**Wir bauen**

gegen Provision, 10000 Mk., 2 Bäder, 2 WCs, 10000 Mk. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes

**DKW**

gegen Provision, 10000 Mk., 2 Bäder, 2 WCs, 10000 Mk. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes

**6/25 Brenner-Lim.**

gegen Provision, 10000 Mk., 2 Bäder, 2 WCs, 10000 Mk. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes

**Kleinwagen**

gegen Provision, 10000 Mk., 2 Bäder, 2 WCs, 10000 Mk. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes

**Dame**

gegen Provision, 10000 Mk., 2 Bäder, 2 WCs, 10000 Mk. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes

**Heirat**

gegen Provision, 10000 Mk., 2 Bäder, 2 WCs, 10000 Mk. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes

**Jüngerer Volljurist**

gegen Provision, 10000 Mk., 2 Bäder, 2 WCs, 10000 Mk. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes

**Tücht. Vertreter**

gegen Provision, 10000 Mk., 2 Bäder, 2 WCs, 10000 Mk. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes

**Vertreter**

gegen Provision, 10000 Mk., 2 Bäder, 2 WCs, 10000 Mk. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes

**Stellen-Gesuche**

gegen Provision, 10000 Mk., 2 Bäder, 2 WCs, 10000 Mk. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes

**Jurist**

gegen Provision, 10000 Mk., 2 Bäder, 2 WCs, 10000 Mk. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes

**Grundstück**

gegen Provision, 10000 Mk., 2 Bäder, 2 WCs, 10000 Mk. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes

**4-sitz. Limousine oder Kabriolet**

gegen Provision, 10000 Mk., 2 Bäder, 2 WCs, 10000 Mk. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes

**4/16 PS Opel-Limousine**

gegen Provision, 10000 Mk., 2 Bäder, 2 WCs, 10000 Mk. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes

**Deutsches Institut für reelle Erziehung**

gegen Provision, 10000 Mk., 2 Bäder, 2 WCs, 10000 Mk. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes

**Ehe**

gegen Provision, 10000 Mk., 2 Bäder, 2 WCs, 10000 Mk. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes

**Vertreter**

gegen Provision, 10000 Mk., 2 Bäder, 2 WCs, 10000 Mk. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes

**Guten Verdienst**

gegen Provision, 10000 Mk., 2 Bäder, 2 WCs, 10000 Mk. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes

**Zeitschriftenvertreter!**

gegen Provision, 10000 Mk., 2 Bäder, 2 WCs, 10000 Mk. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes

**Herrenzimmer**

gegen Provision, 10000 Mk., 2 Bäder, 2 WCs, 10000 Mk. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes

**Suche Flügel**

gegen Provision, 10000 Mk., 2 Bäder, 2 WCs, 10000 Mk. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes

**Gebr. Flügel**

gegen Provision, 10000 Mk., 2 Bäder, 2 WCs, 10000 Mk. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes

**Opersängerin**

gegen Provision, 10000 Mk., 2 Bäder, 2 WCs, 10000 Mk. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes

**Feinfühlende Menschen**

gegen Provision, 10000 Mk., 2 Bäder, 2 WCs, 10000 Mk. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes

**Wollen Sie heiraten?**

gegen Provision, 10000 Mk., 2 Bäder, 2 WCs, 10000 Mk. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes

**Besuchen Sie mich**

gegen Provision, 10000 Mk., 2 Bäder, 2 WCs, 10000 Mk. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes

**Verkaufstüchtige Damen**

gegen Provision, 10000 Mk., 2 Bäder, 2 WCs, 10000 Mk. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes

**Tüchtiges, solides Alleinmädchen**

gegen Provision, 10000 Mk., 2 Bäder, 2 WCs, 10000 Mk. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes

**erfahrene Köchin**

gegen Provision, 10000 Mk., 2 Bäder, 2 WCs, 10000 Mk. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes

**1 Ausziehtisch 4 oder 6 Stühle**

gegen Provision, 10000 Mk., 2 Bäder, 2 WCs, 10000 Mk. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes

**Kinderwagen**

gegen Provision, 10000 Mk., 2 Bäder, 2 WCs, 10000 Mk. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes

**gebr. Dielen**

gegen Provision, 10000 Mk., 2 Bäder, 2 WCs, 10000 Mk. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes

**Wollen Sie heiraten?**

gegen Provision, 10000 Mk., 2 Bäder, 2 WCs, 10000 Mk. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes

**Besuchen Sie mich**

gegen Provision, 10000 Mk., 2 Bäder, 2 WCs, 10000 Mk. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes

**Wollen Sie heiraten?**

gegen Provision, 10000 Mk., 2 Bäder, 2 WCs, 10000 Mk. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes

**Besuchen Sie mich**

gegen Provision, 10000 Mk., 2 Bäder, 2 WCs, 10000 Mk. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes

**Zimmermädchen**

gegen Provision, 10000 Mk., 2 Bäder, 2 WCs, 10000 Mk. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes

**Mädchen**

gegen Provision, 10000 Mk., 2 Bäder, 2 WCs, 10000 Mk. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes

**Junge Kantoristin**

gegen Provision, 10000 Mk., 2 Bäder, 2 WCs, 10000 Mk. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes

**Beteiligung**

gegen Provision, 10000 Mk., 2 Bäder, 2 WCs, 10000 Mk. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes

**Beteiligung**

gegen Provision, 10000 Mk., 2 Bäder, 2 WCs, 10000 Mk. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes

**Beteiligung**

gegen Provision, 10000 Mk., 2 Bäder, 2 WCs, 10000 Mk. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes

**Wollen Sie heiraten?**

gegen Provision, 10000 Mk., 2 Bäder, 2 WCs, 10000 Mk. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes

**Besuchen Sie mich**

gegen Provision, 10000 Mk., 2 Bäder, 2 WCs, 10000 Mk. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes

**Wollen Sie heiraten?**

gegen Provision, 10000 Mk., 2 Bäder, 2 WCs, 10000 Mk. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes

**Besuchen Sie mich**

gegen Provision, 10000 Mk., 2 Bäder, 2 WCs, 10000 Mk. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes

**erfahrene Köchin**

gegen Provision, 10000 Mk., 2 Bäder, 2 WCs, 10000 Mk. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes

**Zimmermädchen**

gegen Provision, 10000 Mk., 2 Bäder, 2 WCs, 10000 Mk. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes

**Mädchen**

gegen Provision, 10000 Mk., 2 Bäder, 2 WCs, 10000 Mk. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes

**Beteiligung**

gegen Provision, 10000 Mk., 2 Bäder, 2 WCs, 10000 Mk. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes

**Beteiligung**

gegen Provision, 10000 Mk., 2 Bäder, 2 WCs, 10000 Mk. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes

**Beteiligung**

gegen Provision, 10000 Mk., 2 Bäder, 2 WCs, 10000 Mk. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes

**Wollen Sie heiraten?**

gegen Provision, 10000 Mk., 2 Bäder, 2 WCs, 10000 Mk. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes

**Besuchen Sie mich**

gegen Provision, 10000 Mk., 2 Bäder, 2 WCs, 10000 Mk. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes

**Wollen Sie heiraten?**

gegen Provision, 10000 Mk., 2 Bäder, 2 WCs, 10000 Mk. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes

**Besuchen Sie mich**

gegen Provision, 10000 Mk., 2 Bäder, 2 WCs, 10000 Mk. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes

**erfahrene Köchin**

gegen Provision, 10000 Mk., 2 Bäder, 2 WCs, 10000 Mk. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes

**Zimmermädchen**

gegen Provision, 10000 Mk., 2 Bäder, 2 WCs, 10000 Mk. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes

**Mädchen**

gegen Provision, 10000 Mk., 2 Bäder, 2 WCs, 10000 Mk. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes

**Beteiligung**

gegen Provision, 10000 Mk., 2 Bäder, 2 WCs, 10000 Mk. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes

**Beteiligung**

gegen Provision, 10000 Mk., 2 Bäder, 2 WCs, 10000 Mk. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes

**Beteiligung**

gegen Provision, 10000 Mk., 2 Bäder, 2 WCs, 10000 Mk. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes

**Wollen Sie heiraten?**

gegen Provision, 10000 Mk., 2 Bäder, 2 WCs, 10000 Mk. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes

**Besuchen Sie mich**

gegen Provision, 10000 Mk., 2 Bäder, 2 WCs, 10000 Mk. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes

**Wollen Sie heiraten?**

gegen Provision, 10000 Mk., 2 Bäder, 2 WCs, 10000 Mk. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes

**Besuchen Sie mich**

gegen Provision, 10000 Mk., 2 Bäder, 2 WCs, 10000 Mk. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes

## N.M.Z. - Anzeigen machen sich immer bezahlt!



**Die Herbst-neuheiten**  
in bewohnter reicher Auswahl - gut und preiswert wie immer

**Wollstoffe**  
Foulé-Schotten  
reine Wolle, besonders aparte Farbstellungen für feuchte Sportkleider 70 cm breit - Meter  
**1.95**

**Woll-Jersey**  
der modische Blausstoff in neuerlicher Ausmusterung 70 cm breit - Meter  
**2.40**

**Devetine melange**  
reine Wolle, sehr geschmeidige Qualität, schöne Herbstfarben, 94/96 cm breit - Meter  
**2.90**

**Pelzähnliche Stoffe**  
für Jacken u. Besätze.  
**Breitschwanz-Imitation**  
solide Qualität, in braun und schwarz 130 cm breit - Meter **5.75**

**Slinks-Imitation**  
in grün, beige u. braunen Farbtönen, 130 br. Mtr. **10.50**

**Seidensstoffe**  
**Crépe-Reversible**  
Kunstseide, das beliebteste Gewebe für eleg. Nachmittagskleider 93 cm breit - Meter **2.95**

**Flamisol-Reversible**  
bewährte Kunstseiden-Qualität in modernen Farbtönen 92/94 cm breit - Meter **3.25**

**Matt-Krepp**  
Kunstseide, in neuen persischen und türkischen Mustern für Kasaks, 92/94 cm breit - Meter **4.25**

**Taffet-Schotten**  
aparte Karos, für feuchte Blusen und Garnituren 85 cm breit - Meter **4.50**

**Beachten Sie bitte unsere Spezialfenster**

**GEBRÜDER Rothschild**  
MANNHEIM K1 1 3 Dreifachstrasse

24. Oktober  
Montag  
Musik 1 Uhr  
I. Kammermusikabend  
der Mannheimer Konzertdirektion  
**Wendling-Quartett**  
Strohquartett Beethoven op. 18  
Nr. 4, op. 28 Nr. 2, Schubert 4 moll  
(op. posthum)  
Rathen Pl. 1, bis 330 Zeit  
Dienst. 0 2, 10, Buchhandl.  
Dr. Tilmann, P. 1, 19

**Äckermann's Weinstube**  
zum „goldenen Pfauen“, P 4, 14  
**Süßer Wein mit Zwiebelkuchen**

**Ballhaus**  
Jeden Sonntag abend  
**TANZ**  
mit Verlängerung  
Eintritt 30 ⚡

Neuheit!  
**ZINA-DESSERT**  
von Suchard  
Vorzügliches Frucht-Nougat  
1/4 Pfund-Stück 30 Pfg.  
**STEMMER, O 2, 10, Kunststr.**

**Walzerkrieg**  
MIT  
ROSE BARSONY  
PAUL HÖRBIGER  
AD. WOHLBRÜCK  
THEO LINGEN  
HANNA WAAG

*Jubeln, tanzen, singen,  
konnen in Gaubeln und  
Wiener Walzertänzen  
dummsüß in Blumnfirn!*

Der große musikalische  
Ausstattungsfilm der UFA

**PELZE STOFFMÄNTEL**  
Höchste Klasse  
Kultivierter Geschmack  
Prima Qualitäten  
Vorteilhafteste Preise  
Eigenfabrikation von Pelz  
Großeinkauf von Fellen  
Besetzen der Stoffmäntel aus eigenen Fellbeständen  
begründen meine bekannte Leistungsfähigkeit!

**GUIDO PFEIFER**  
C 1 1 RUF 33895  
Elegante Pelzmoden

**Gymnastik Rhythmik Tanz**  
**Dorothea Perlhöfner**  
Beginn des Unterrichts 15. Oktober  
N 2, 12 Unterrichtsraum N 2, 12  
Pavoi: Maxstadt, 18, Fernsprecher 22225  
Auskunft, Anmeldung, Prospekte jederzeit

**Darlehen an Jedermann**  
für Familie u. Geschäft bei  
sicherer Rückzahlung und unter bester  
und modernster Ausstattung

**Deutsche Volksnotwendigkeits**  
Stuttgart, München,  
Bonn, Köln, Frankfurt, Berlin, Hamburg, Leipzig,  
Dresden, Chemnitz, Braunschweig, Hannover,  
Kiel, Lübeck, Schwerin, Rostock, Regensburg,  
Münster, Bielefeld, Düsseldorf, Essen, Köln,  
Frankfurt, Wiesbaden, Mainz, Koblenz, Trier,  
Saarbrücken, Saarbrücken, Saarbrücken.

**Spezial-Ausschank**  
Heute Anstich:  
**Paulaner-Bock**  
P 3, 14

**FREIER BUND**  
STÄDTISCHE KUNSTHALLE  
Lichtbildervorträge des Winters 1933/34  
**Ein Jahrtausend deutscher Kunst**  
beginnen am 12./13. Oktober mit dem einführenden  
Vortrag von **Wilhelm Hirsch**:  
**Sinn und Schicksal der deutschen Kunst**  
Hörerkarten für alle Vorträge RM. 2,-, Schüler u. Studierende  
RM. 1,-, reservierte Plätze RM. 6,-, Beikarte für  
reservierten Platz RM. 4,-, Einzelkarte 30 RPfg.  
Erwerblose erhalten auf Antrag Ermäßigung.  
Kartenverkauf: Werktags von 10 bis 13 und 15 bis 18 Uhr in  
der Kunsthalle (Samstag nachm. geschlossen). 65

**National-Theater Mannheim**  
Sonntag, den 8. Oktober 1933  
Vorstellung Nr. 38  
2. Vorstellung der Bewährungsprobe ohne Kartenvorverkauf  
Nachmittagsvorstellung  
**Der Vetter aus Dingsda**  
Operette in 3 Akten v. Hermann Haller u. Richard  
Sach einen Lustspiel von Max Kemmer-Hochstätt  
Musik von Edward Künneke  
Musik. Lit.: Karl Klaus / Regie: Walter Joab  
Anfang 14.30 Uhr Ende gegen 16.45 Uhr

**Personen:**  
Helwig Hillenstiel - Vera Spahr  
Hugo Voigt - Nora Landenich  
Albert v. Koldewitz - Max Reichart  
Walter Joab - Karl Zoller - Hans  
Karakak

Sonntag, den 8. Oktober 1933  
Vorstellung Nr. 39  
Missa E Nr. 4 Sondernummer E Nr. 2

**Die Zauberflöte**  
Große Oper in 2 Aufzügen v. Emanuel Schikaneder  
Musik von Mozart  
Musik. Lit.: Philipp Witt - Regie: Richard Heis  
Anfang 19.30 Uhr Ende 22.30 Uhr

**Personen:**  
Heinrich Mölten - Heinz Kuppinger  
Wilhelm Trüffel - Philipp Schäfer  
Hugo Voigt - Lotte Fackbach - Erika  
Möller - Moie Fackbach - Erna  
Neumann - Irene Ziegler - Karl  
Buschmann - Gustav Höhn - Fritz  
Bartling - Helma Dick - Lucia Reiss  
Nora Landenich - Erich Hallstrom  
Karl Mang

Morgen: Andreas Hollmann Anfang: 20 Uhr

**Schmidkonz-Weinlein**  
D 5, 2 • Tanzschule • Tel. 30411  
nimmt Anmeldungen für Anfänger und Fortgeschrittene, Kurse,  
Privatstunden, Einstudieren von Volkstänzen, entgegen.

**Neues Theater im Rosengarten**  
Sonntag, den 8. Oktober 1933  
Vorstellung Nr. 3  
**Heimat**  
Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann  
Beseitigt Karl Vogt  
Anfang 20 Uhr Ende 22.45 Uhr

**Personen:**  
Karl Ziegler - Anne Kessler - Anne-  
marie Schröder - Long Hankel  
Hermann Ziegler - Fritz Schmeidel  
Hans Frenkel - Willy Engel - Joseph  
Odenbach - Erna Langbein - Erna  
Stephan - Hilde Ratke - Eva Behar

**Miele**  
das Fahrrad, von dem  
man spricht und  
das man  
kauft.  
weil seine Qualität höher ist  
als sein Preis.  
Zu haben in den Fahrradhandlungen  
**MIELEWERKE A.-G.**  
Büro Mannheim O 5, 3. Fernruf 23438.

**Neues Theater im Rosengarten**  
Sonntag, den 8. Oktober 1933  
Vorstellung Nr. 3  
**Heimat**  
Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann  
Beseitigt Karl Vogt  
Anfang 20 Uhr Ende 22.45 Uhr

**Personen:**  
Karl Ziegler - Anne Kessler - Anne-  
marie Schröder - Long Hankel  
Hermann Ziegler - Fritz Schmeidel  
Hans Frenkel - Willy Engel - Joseph  
Odenbach - Erna Langbein - Erna  
Stephan - Hilde Ratke - Eva Behar

**D 2, 6 Harmonie D 2, 6**  
großer Saal, Freitag, den 13. Oktober, abends 8 Uhr  
**Konzert-Abend**  
der Ausbildungsklasse Hanni Werber-Römer  
unter Mitwirkung des „Philharmonischen Orche-  
sters“, Leitung: Kapellmeister L. Becker.  
Vortragsordnung: 3 Klavier-Konzerte, Näheres Programme  
Programme 60 Pfg., Schüler 40 Pfg., berechnen zum Eintritt;  
erhältlich bei Heckel, Pfeiffer und an der Abendkasse

„Das ist kein Leichter  
K & M versorgt Sie besser“  
**ÖFEN**  
für jeden Zweck  
modern  
Jorowich  
KERMAS & MANKE  
111  
Hilfs-Bruchmarkt  
Eingekaufte von  
Bekanntesten  
schönen aus  
Dienstadtarbeiten

**Haben Sie Stoff?**  
Sie sind, ein-  
schlecht, schlecht  
Fertigen auf  
Softeier eleg.  
Anzug oder  
Hemden aus  
Wollstoffen

187 RUF 28.714 ange-  
bung - Garantiert  
Industrieller Stb. 1007

Aus unseren Stellen  
30.-, 50.-, 70.-, 100.-  
Verlangen Sie Petersen  
u. unverzüglich Besuch,  
Heinberg, Dismarktstr. 18  
Tel. 22793, Lindertplatz 11b

Was heißt eine  
**3-Zimmer-Wohnung**  
mit st. Bad, open  
heating, über 10  
wischen Barriere?  
Kauf, mit 0 Y 20  
an die Geld. 2347

Was nennt man  
1. Stimm-, Schreiebel  
im Haus d. Stimm-  
Überleib. Kauf, m.  
Baus. mit, P M 17  
an die Geld. 2794

**Die Notlage des guten Fachgeschäftes**

wie überhaupt der Geschäftswelt hat uns zu der Ueberzeugung gebracht, daß hier etwas Durchgreifendes geschehen muß. Wir werden deshalb auch in Mannheim in Verbindung mit bewährten Fachleuten die gesetzlich geschützte Gemeinschaftswerbung des Herrn Karl Grich „Bloß ein Setzerstift und schon so ein Genie...“ durchführen, die in letzter Zeit an verschiedenen Plätzen große Erfolge gebracht hat. Der Verfasser ist selbst Geschäftsmann und hat aus eigener Erfahrung heraus diese Gemeinschaftswerbung als

**Abwehrwerbung**

für das Kaufen am Platze gegen den illeg. Häuierhandel

ausgearbeitet. Die Werbung werden wir zugunsten der Geschäftswelt von Mannheim unter Betonung der hiesiger Spezial- und Fachgeschäfte in großzügigster Weise durch unsere Zeitung unterstützen. Um eine wirksame Abwehrfront zu bilden, empfehlen wir den Geschäftleuten geschlossene Teilnahme an dieser Aktion

Verlag der Neuen Mannheimer Zeitung  
Mannheim

Ueber 60 Firmen haben sich bereits zur Teilnahme gemeldet! - Verlangen Sie umgehend Vertreterbesuch unter der Rufnummer 24931